



Juli 2016

# INFORMATIONSDIENST **UMWELT**

**LANDESHAUPTSTADT HANNOVER**

**HAN  
NOV  
ER** 

Der Informationsdienst Umwelt richtet sich an alle Bereiche, Initiativen und Verbände, die in der vernetzten Umweltberatung in Hannover tätig sind sowie an Multiplikatoren und andere Akteure, die sich mit Themen des Umweltschutzes und der Umweltbildung befassen.

Er soll regelmäßig und aktuell über Umweltaktivitäten in Hannover berichten und im Sinne einer effektiven Zusammenarbeit auch dazu dienen, eine größere Transparenz zwischen Verwaltung und Umweltakteuren zu schaffen.

Projekte, Veranstaltungen, Broschüren, Infoblätter, Termine, AnsprechpartnerInnen, etc. - kurz: Alle Neuigkeiten nehmen wir gern in der nächsten Ausgabe mit auf.

Fachbereich Umwelt und Stadtgrün  
Bereich Umweltschutz  
Umweltplanung und -management  
Arndtstraße 1  
30167 Hannover  
Telefon: 0511 168 4 66 14  
67umweltbildung@hannover-stadt.de

[www.hannover.de](http://www.hannover.de)

Redaktion: Ingrid Schulz

# Inhaltsverzeichnis

## Informationen aus dem Ausschuss für Umweltschutz und Grünflächen des Rates der Landeshauptstadt Hannover

1. Grünflächen/Naturschutz	Seite	1 – 4
2. Energie/Klimaschutz	Seite	4 – 7
3. Bodenschutz	Seite	8
4. Allgemeines	Seite	9 -12

### Veröffentlichungen

Seite 13

- Broschüre Bananenrezeptheft
- Flyer zur Abfalltrennung auf Arabisch

### Veranstaltungen

Seite 14 – 20

#### Rückblick

- Fairgoods & Veggienale
- Welt Fair Trade Tag
- 8. Autofreier Sonntag
- Malaktion „Wie wollen wir in Zukunft leben?“
- Ausstellung „Konsumkompass“

#### Ausblick

- Faire Woche in Hannover
- KliK: Pädagogische Fortbildung Energie
- 8. EffizienzTagung Bauen + Modernisieren
- Klimawandel-Fortbildung für kommunale Abgeordnete
- Angebote der Umweltsenioren

### Projekte

Seite 21 – 29

- Hannover auf Sonnenfang
- Kleingartenkonzept Hannover
- Projekt „Kinder-säen-ernten-essen“
- Terra Preta in Niedersachsen
- Stromspar-Check Kommunal
- Schulen engagieren sich für Fairen Handel
- „Abfall – Nein danke!“
- Schulen erhalten Prämien für Energiesparen
- Projekt FahrradCheck der BIU
- Schaufensterprojekt Elektromobilität: PedsBlitz
- Pilotprojekt „KlimaWohl“

### Dies & Das

Seite 30 – 36

- 2030-Agenda - Globale Nachhaltigkeitsziele
- 20 Jahre Kinderwald Hannover
- Fortbildung Öko-Fahrtraining
- JANUN: 11x international
- Gemeinschaftsgarten Im Othfelde
- Küchengärten Linden
- Kampagne Energieeffizienz des BMWi
- Elektromobilität – Umweltbonus
- Kurze Wege für den Klimaschutz

# Informationen aus dem Ausschuss für Umweltschutz und Grünflächen (AUG) des Rates der Landeshauptstadt Hannover

*Bei den Abstimmungsergebnissen ist zu beachten, dass endgültige Beschlüsse vom Rat der Landeshauptstadt Hannover bzw. vom Verwaltungsausschuss gefasst werden. Die Fachausschüsse sind beratend tätig und sprechen Empfehlungen aus.*

*Die Inhalte der Drucksachen und Anträge und der Beratungsverlauf werden z. T. in gekürzter Form und in anderem Wortlaut wiedergegeben.*

*Die angegebenen Drucksachen sowie Informationen über den Beratungsverlauf sind im Sitzungsmanagement der Landeshauptstadt Hannover unter [www.hannover.de](http://www.hannover.de) (Link auf der Seite Bürger-Service in der Landeshauptstadt Hannover Sitzungen online) verfügbar oder können bei Fachbereich Umwelt und Stadtgrün unter der Tel: 0511 168 4 66 14 angefordert werden.*

## Grünflächen/Naturschutz

### Neufassung der Satzung zum Schutz von Bäumen, Sträuchern und Hecken im Gebiet der Landeshauptstadt Hannover als geschützte Landschaftsbestandteile (Baumschutzsatzung)

(Beschluss-Drucksache Nr. 2474/2015 mit 3 Anlagen)

Zusammenfassung der Drucksache, siehe Infodienst Dezember, Seite 2-3.

#### **Beratungsverlauf:**

11.01.2016, Ausschuss für Umweltschutz und Grünflächen: 6 Stimmen dafür, 4 Stimmen dagegen, 0 Enthaltungen

28.01.2016, Ratsversammlung: Mit 39 Ja-Stimmen, 19 Nein-Stimmen und keiner Enthaltung iVm dem Zusatzantrag, Drucks. Nr. 0056/2016 beschlossen

### **Zusatzantrag der SPD-Fraktion und der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen zu Drucks. Nr. 2474/2015 (Neufassung der Satzung zum Schutz von Bäumen, Sträuchern und Hecken im Gebiet der Landeshauptstadt Hannover als geschützte Landschaftsbestandteile - Baumschutzsatzung)**

Zusatzantrag zu beschließen:

Die Verwaltung wird beauftragt, folgende Punkte in der neuen Baumschutzsatzung umzusetzen:

1. Bei Vorlage eines Gutachtens eines/r anerkannten zertifizierten Baumgutachters/in kann ein Baum entnommen werden, wenn eine Verkehrsgefährdung von ihm ausgeht.

§ 7 – Ersatzpflanzung soll uneingeschränkt gelten.

2. § 3 (Verbote) Satz 2 a wird wie folgt ergänzt:

Entfernen von gesunden Starkästen mit mehr als 10 cm Durchmesser (entspricht 31,5 cm Astumfang) gemessen an der Schnittstelle

3. § 5 Satz 1 e wird wie folgt ergänzt:

Eine Überdeckung der Kleingartenparzelle durch Baumkronen von über 20% wird als unzumutbare Erschwernis gewertet.

4. § 2 a wird wie folgt geändert:

Der Stammumfang bei Nadelgehölzen wird von 60 cm auf 80 cm heraufgesetzt.

#### **Begründung:**

Der Punkt 1 nimmt einen häufigen Kritikpunkt auf und dient der Vereinfachung in der Handhabung der Baumschutzsatzung.

Die Definition von Starkästen muss für Jeden nachmessbar sein, ohne Rechenformeln anwenden zu müssen.

Die Definition von Zumutbarkeit bis zu einer Baumüberdeckung von 20% der Kleingartenfläche entspricht bereits dem Verwaltungshandeln und sollte als klares Kriterium bereits in der Satzung formuliert sein.

Laubbäume haben eine höhere Bedeutung für das Klima als Nadelgewächse.

**Beratungsverlauf:**

11.01.2016, Ausschuss für Umweltschutz und Grünflächen: 6 Stimmen dafür, 4 Stimmen dagegen, 0 Enthaltungen

28.01.2016, Ratsversammlung: Punkte 1 + 2: 39 Ja-Stimmen, 19 Nein-Stimmen, keine Enthaltungen, Punkte 3 + 4: 37 Ja-Stimmen, 19 Nein-Stimmen, 2 Enthaltungen

## **Straßenbäume der Landeshauptstadt Hannover - Jahresbericht 2014**

(Informationsdrucksache Nr. 0260/2016 mit 1 Anlage)

Die Verwaltung legt einen ausführlichen Bericht über die Entwicklung und den Bestand an Straßenbäumen in Hannover im Hinblick auf Vitalität, Altersstruktur und Artenzusammensetzung sowie über die wichtigsten Maßnahmen der Pflegebetriebe und der Baumkolonne im Jahr 2014 vor.

Im Folgenden zusammengefasst die wichtigsten Daten:

- Im Stadtgebiet gab es am 31.12.2014 45.915 Straßenbäume.
- Im Laufe des Jahres 2014 mussten 447 Bäume gefällt werden, von denen 350 am gleichen Standort ersetzt werden. Bisher wurden 559 im Jahr 2014 neu gepflanzte Bäume erfasst, von denen 292 auf den Standorten früher gefällter Bäume stehen, 267 auf neuen Standorten. 63 Bäume können nicht am gleichen Standort nachgepflanzt werden, bei 34 Bäumen ist über die Nachpflanzung noch nicht entschieden.
- Über 8% der Bäume sind schätzungsweise älter als 75 Jahre.
- 50,0% der Bäume sind als vital, 39% als noch befriedigend vital eingestuft.
- Vertreten sind über 150 verschiedene Baumarten; am häufigsten Linden (26,4%), Eichen (21,0%) und Ahorn (13,4%).
- Es bestanden Patenschaften für 767 Straßenbäume und 44 Bäume in Grünanlagen; 72 Bäume wurden im Jahr 2014 neu in eine Patenschaft übernommen.

**Beratungsverlauf:**

08.02.2016, Ausschuss für Umweltschutz und Grünflächen: Zur Kenntnis genommen

## **Verordnung zur Ausweisung eines Naturschutzgebietes "Mergelgrube bei Hannover (HPC I)" NSG-HA 205;**

### **Stellungnahme der Landeshauptstadt Hannover zum Entwurf der Region Hannover**

(Beschluss-Drucksache Nr. 0092/2016 mit 2 Anlagen)

**Antrag,**

der als Anlage 1 zu dieser Drucksache beigefügten Stellungnahme zuzustimmen.

**Begründung des Antrages**

Die Region Hannover beabsichtigt, als für den Erlass von Naturschutzgebietsverordnungen zuständige Untere Naturschutzbehörde, im Bereich der ehemaligen Mergelgrube HPC I in Hannover-Misburg ein Naturschutzgebiet auszuweisen.

Mit der Ausweisung ist beabsichtigt, die nach dem Bodenabbau entstandenen, besonderen Lebensraumtypen zu erhalten, die einer Vielzahl von gefährdeten Tier- und Pflanzenarten als Lebensstätte dienen. Insbesondere soll den Anforderungen der Europäischen Union zur Umsetzung des Schutzes für das bereits vorhandene Flora-Fauna-Habitat-(FFH)-Gebiet „Mergelgrube bei Hannover“ im kohärenten Netz Natura 2000 nachgekommen werden.

Die Region Hannover hat über die beabsichtigte Ausweisung des Naturschutzgebietes informiert und unter Fristsetzung Gelegenheit zur Stellungnahme eingeräumt.

Grundsätzlich begrüßt die Landeshauptstadt Hannover die Ausweisung des Naturschutzgebietes, da hierdurch eine Klarstellung des Schutzstatus sowie der erforderlichen Pflege-, Entwicklungs- und Wiederherstellungsmaßnahmen erfolgt. Die Anregungen und Bedenken der Landeshauptstadt Hannover beziehen sich auf einige Formulierungen des Verordnungsentwurfs und dienen in erster Linie der Klarstellung bzw. Konkretisierung des Verordnungstextes.

#### **Beratungsverlauf:**

07.03.2016, Ausschuss für Umweltschutz und Grünflächen: 8 Stimmen dafür, 2 Stimmen dagegen, 0 Enthaltungen

17.03.2016, Verwaltungsausschuss: 8 Stimmen dafür, 2 Stimmen dagegen und 0 Enthaltungen

### **Kleingartenkonzept 2016-2025**

(Beschluss-Drucksache Nr. 0881/2016 mit 1 Anlage)

Der Rat der Landeshauptstadt Hannover möge beschließen:

1. Das Kleingartenkonzept 2016-2025 (Anlage 1) ist die verbindliche Handlungsgrundlage für die Entwicklung der Kleingärten in Hannover in den kommenden Jahren bis 2025.

2. Die Verwaltung wird beauftragt, die Ziele und Maßnahmen des Kleingartenkonzepts umzusetzen. Damit soll(en)

- die Weiterentwicklung des Kleingartenwesens vor dem Hintergrund zunehmender Einwohnerzahlen definiert und gelenkt werden.
- das Kleingartenwesen in Hannover neue Impulse erhalten und zukunftsfähig aufgestellt werden, u.a. durch die Durchführung von Modernisierungs- und Sanierungsmaßnahmen.
- gleichzeitig Flächen für das Wohnkonzept 2025 (vgl. DS 0840/2013) und die Gewerbeflächenentwicklung bis 2020 (vgl. DS 1445/2012) zur Verfügung gestellt werden.
- die konstruktive Zusammenarbeit mit dem Bezirksverband Hannover der Kleingärtner e.V. fortgesetzt werden.

3. Zur Umsetzung werden die erforderlichen Finanzmittel bedarfsgerecht in den jährlichen Haushalten 2017-2026 unter Berücksichtigung der jeweiligen Haushaltslage veranschlagt. Der Mehrbedarf von 3,5 Stellen wird im Stellenplan eingerichtet, sofern das Programm wie vorgelegt umgesetzt wird. Der in der Finanzierungstabelle genannte Betrag ist der nach einer Plausibilitätsprüfung angenommene Wert für den gesamten Umsetzungszeitraum.

#### **Begründung:**

Auslöser für die Erarbeitung des Kleingartenkonzepts ist das in 2012 beschlossene Gewerbeflächenkonzept sowie das in 2013 vom Rat beschlossene Wohnkonzept 2025, da in beiden Konzepten jetzige Kleingartenflächen betroffen sind. Mit dem Änderungsantrag zum Haushalt 0004/2014 wurde außerdem die Erstellung eines innovativen Kleingartenkonzepts in Zusammenarbeit mit dem Bezirksverband der Kleingärtner und den Kleingartenvereinen auch unter Beachtung der Inklusion gefordert.

Hinzu kommt die Forderung des Bezirksverbands der Kleingärtner e.V. (BZV), überhaupt nur in Verhandlungen über die Aufgabe von Kleingärten einzutreten, wenn diese in ein umfassendes Konzept zur Modernisierung des Kleingartenwesens eingebettet werden. Im Laufe der Verhandlungen kam als weiterer Punkt das Thema „Stromversorgung in Kleingärten“ hinzu.

Gesellschaftliche Entwicklungen wie etwa ein verändertes Freizeitverhalten und veränderte Ansprüche vieler KleingärtnerInnen, der Generationenumbruch und der sich vollziehende demografische Wandel, machen es erforderlich, sinnvolle Modernisierungstrends und Tendenzen im Kleingartenwesen aufzugreifen und weiter zu entwickeln. Aktuell zeigt sich, dass das Alter der meisten Kleingartenanlagen, der jahrelange stabile Pächterbestand und die relativ geringen zur Verfügung stehenden Mittel für

Pflege, Erhaltung und Sanierung zu einem Sanierungsstau in vielen städtischen Anlagen geführt haben. Demzufolge besteht ein umfangreicher Handlungsbedarf, die Qualität der Anlagen im Hinblick auf die aktuellen und zukünftigen Anforderungen (Inklusion, Integration etc.) anzupassen.

Das vorliegende Kleingartenkonzept beschreibt die Grundlage für eine Weiterentwicklung des hannoverschen Kleingartenwesens und seiner Organisationsstruktur. Grundsätzliches Ziel und Planungsaufgabe ist es daher, das Kleingartenwesen zukunftsfähig aufzustellen, seine Qualitäten im Sinne eines zeitgemäßen Naherholungsangebots für die Stadtbevölkerung, für individuelle Freizeitgestaltung, für Ökologie und Klima zu gestalten und zu stärken. Es stellt darüber hinaus einen Beitrag zur Umsetzung der bereits getroffenen Entscheidungen dar und wird durch die in der Lenkungsgruppe "Flächenbezogene Stadtentwicklung" getroffene Entscheidung, dass sich die Fläche der Kleingärten durch die Inanspruchnahme als Bauland zwar verringern wird, die Anzahl der Dauerkleingärten aber beibehalten bzw. kurzfristig wieder erreicht werden soll, ergänzt.

(Siehe auch Seite 22 dieses Infodienstes. Die vollständigen Inhalte des Kleingartenkonzepts sind auf [www.hannover.de](http://www.hannover.de) veröffentlicht.)

**Beratungsverlauf:**

06.06.2016, Ausschuss für Umweltschutz und Grünflächen: 10 Stimmen dafür, 1 Stimmen dagegen, 0 Enthaltungen

16.06.2016, Ratsversammlung: 41 Stimmen dafür, 3 Stimmen dagegen und 3 Enthaltungen

## **Energie/Klimaschutz**

### **Windkraftanlagen auf dem Gebiet des Kronsbergs**

(Beschluss-Drucksache Nr. 1431/2015 N1 mit 1 Anlage)

Mit der Beschlussdrucksache Nr. 2200/2003 hatte der Rat der Landeshauptstadt Hannover (LHH) im Jahr 2004 beschlossen, dass künftig kein städtisches Grundeigentum im Bereich des Kronsbergs zur Errichtung von Windkraftanlagen zur Verfügung gestellt wird. Bestehende, bereits genehmigte oder mit der LHH abgestimmte Standorte sollten hiervon unberührt bleiben.

Mit Antrag vom 30.04.2015 liegt der Region Hannover als Genehmigungsbehörde nach dem Bundesimmissionsschutzgesetz der Antrag der Stadtwerke Hannover AG zur Errichtung von zwei Windkraftanlagen auf dem nord-östlichen Kronsberg vor. Die Flächen gehören der LHH.

Da die Stadtwerke sich zum Ausbau der erneuerbaren Energien bekannt haben und damit zu den Klimaschutzziele der LHH signifikant beitragen, ist der Rat der LHH vom o.g. Beschluss abgewichen und hat mit dieser Drucksache der Errichtung von Windenergieanlagen vorbehaltlich der Genehmigung nach dem Bundesimmissionsschutzgesetz zugestimmt.

**Beratungsverlauf:**

08.02.2016, Ausschuss für Umweltschutz und Grünflächen: 8 Stimmen dafür, 3 Stimmen dagegen, 0 Enthaltungen

17.03.2016, Ratsversammlung: 36 Stimmen dafür, 16 Stimmen dagegen und 0 Enthaltungen

## **Konsequenzen aus dem Pariser Klimaschutzabkommen 2015 für Hannover**

(Informationsdrucksache Nr. 0632/2016)

Mit der o.g. Drucksache werden die aktuellen und geplanten Klimaschutzaktivitäten der Landeshauptstadt Hannover in Bezug zu den Zielen des Pariser Klimaschutzabkommens 2015 gesetzt.

### **Das Pariser Klimaschutzabkommen**

Die gemeinsame Festlegung von 195 Staaten auf das Ziel, die mittlere Temperatur bis zum Jahr 2100 um nicht mehr als 2 Grad Celsius, möglichst aber nicht mehr als 1,5 Grad Celsius ansteigen zu lassen, ist der große Verhandlungserfolg des Pariser Klimagipfels. Eine Dekarbonisierung der Gesellschaft, wie sie die EU, Deutschland und Hannover mit dem Beschluss zur Klimaneutralität in 2050 beabsichtigen, ist allerdings in dieser Deutlichkeit nicht vorgesehen.

Im Pariser Abkommen ist stattdessen festgelegt, dass in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts ein Gleichgewicht zwischen dem Ausstoß von Treibhausgasen und deren Absorption - beispielsweise durch Meere und Wälder - oder durch technische Mittel wie CO<sub>2</sub>-Verklappung erreicht werden soll. Verbindlich festgeschrieben wurden aber die von den Staaten bzw. der EU gelieferten 2030er Ziele: Die EU und ihre Mitgliedsstaaten haben sich verpflichtet, die Treibhausgasemissionen bis 2030 um 40 Prozent unter das Niveau von 1990 zu senken. Dieses Ziel haben die Bundesregierung und die Stadt Hannover schon für 2020 beschlossen.

### **Wie erreicht Hannover die Ziele von Paris?**

Hannover betreibt seit 1992 aktiv Klimaschutz. Der zuletzt gefasste Grundsatz-Beschluss zum „Masterplan 100 % für den Klimaschutz“ von Stadt und Region Hannover ist ein wichtiger Baustein für das Erreichen der Ziele des Pariser Klimaschutzabkommens. Demnach sollen bis spätestens 2050 gegenüber 1990 die Treibhausgas-Emissionen um 95 % und der Endenergiebedarf um 50 % reduziert werden (DS 0613/2014). Diese Ziele sind auch in dem Beschluss der Bundesregierung zur Energiewende benannt und basieren auf der wissenschaftlichen Erkenntnis, dass damit das „1,5-Grad-Ziel“ erreicht werden kann.

Werden also die Zielsetzungen zum Beschluss im „Masterplan 100 % für den Klimaschutz“ umgesetzt, werden auch in der Region Hannover die Zielsetzungen von Paris erfüllt. Für die einzelnen Handlungsfelder der Stadt wurden im „Masterplan 100 % für den Klimaschutz“ Meilensteine und Zielzahlen formuliert. Um diese jedoch auch zu erreichen, bedarf es noch vieler kleiner und großer Schritte in allen Handlungsfeldern wie Stadtverwaltung, Wirtschaft, Verkehr, private Haushalte, Kraft-Wärme-Kopplung, erneuerbare Energien, Schließung von Stoffkreisläufen und Änderung des Lebensstils / Suffizienz. Einige Projekte und Maßnahmen werden in der Drucksache beschrieben.

### **Beratungsverlauf:**

04.04.2016, Ausschuss für Umweltschutz und Grünflächen: Behandelt

## **Klimaschutzagentur Region Hannover GmbH – Fortsetzung der Beteiligung an der Gesellschaft und Änderung des Gesellschaftsvertrages ab dem 1.7.2016**

(Beschluss-Drucksache Nr. 0617/2016 mit 1 Anlage)

### **Antrag,**

1. Die Landeshauptstadt Hannover wird sich über den 01.07.2016 hinaus für weitere 5 Jahre, bis zum 30.06.2021, als Gesellschafterin mit einem Anteil von 12,72 % an der Klimaschutzagentur Region Hannover GmbH beteiligen.
2. Die Landeshauptstadt Hannover wird ihre jährliche Nebenleistungsverpflichtung als Gesellschafterin der Klimaschutzagentur Region Hannover GmbH ab dem 01.07.2016 in Höhe von 50.000 € bis zum 30.06.2021 leisten.
3. Die Stimmführerin / den Stimmführer der Landeshauptstadt Hannover in der Gesellschafterversammlung der Klimaschutzagentur Region Hannover GmbH anzuweisen, der Änderung des



Gesellschaftsvertrages auf der Grundlage des als Anlage 1 beigefügten Entwurfes (Synopsis) zuzustimmen.

**Begründung:**

Aufgrund ablaufender zeitlicher Befristungen und daraus resultierender Neuvereinbarungen sowie der Anpassung und Ergänzung einiger Vertragsinhalte sind Änderungen des Gesellschaftervertrages erforderlich.

**Beratungsverlauf:**

04.04.2016, Ausschuss für Umweltschutz und Grünflächen: 8 Stimmen dafür, 3 Stimmen dagegen, 0 Enthaltungen

21.04.2016, Ratsversammlung: 41 Stimmen dafür, 16 Stimmen dagegen und 1 Enthaltung

## **Umsetzungskonzept zur Elektromobilität in Hannover**

(Informationsdrucksache Nr. 0618/2016)

Die Verwaltung erstellt in 2016 ein Umsetzungskonzept zur Elektromobilität in Hannover, mit dem das elektrische Fahren in der Stadt gefördert und eine Ladeinfrastruktur gezielt aufgebaut werden soll.

Dieses Handlungskonzept soll konkrete Ziele für 2020 und, soweit sinnvoll, darüber hinaus entwickeln. Eines dieser weiterführenden Ziele ist im „Masterplan Stadt und Region Hannover | 100 % für den Klimaschutz“ formuliert worden. Im Jahr 2050 soll der Anteil am Gesamtaufkommen der Kraftfahrzeuge bei elektrisch angetriebenen PKW bei 30 % und bei elektrisch angetriebenen Nutzfahrzeugen bei 40 % liegen. Darüber hinaus bilden der „Masterplan Mobilität 2025“ und der Verkehrsentwicklungsplan der Region „pro Klima“ eine weitere Grundlage für das zu erstellende Konzept.

Die Handlungsfelder, die das Konzept aufgreift, sind Elektrisches Fahren, Elektrisches Laden, Bewusstsein schaffen (Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit) und die Vorbildfunktion der Stadtverwaltung.

Für die Erstellung des Konzepts wird eine Förderung des BMVI (Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur) beantragt.

**Beratungsverlauf:**

04.04.2016, Ausschuss für Umweltschutz und Grünflächen: Behandelt

## **Änderungsantrag der SPD-Fraktion und der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen zu Drucks. Nr. 2767/2016 (Antrag der CDU-Fraktion zu Ladestationen für Elektrofahrzeuge)**

(Antrag Nr. 0607/2016)

**Änderungsantrag zu beschließen:**

Die Verwaltung wird beauftragt, ein Grundkonzept für ein flächendeckendes Netz von Ladestationen für Elektrofahrzeuge zu erarbeiten und dem Rat vorzulegen.

**Begründung:**

Als Teilnehmer am Schaufenster Elektromobilität sollte die Stadt ihre Bemühungen zur Förderung der E-Mobilität deutlich erweitern. Bei Straßenumgestaltungen oder Straßenneubauten sind Ladestationen für Elektrofahrzeuge in die Planung aufzunehmen oder auch Leerrohre für die künftige Energieversorgung der Ladestationen vorzusehen. Dazu soll ein Konzept zusammen mit den Stadtwerken erarbeitet werden, wo solche Ladestationen sinnvoll errichtet werden können, um ein flächendeckendes Netz in der Landeshauptstadt zu bekommen. Dies ist die Grundlage für die Installation von Schnellladestationen mit den beiden gängigen Ladesystemen. Tatsache ist, dass von potentiellen Interessenten häufig angegeben wird, dass die Anschaffung eines Elektrofahrzeugs daran gescheitert ist, dass die Entfernung von der

Wohnung bis zur nächsten Ladesäule als viel zu weit und unpraktikabel angesehen wird. Die Plätze sollten den Stadtwerken zum Betrieb angeboten werden.

In ein solches Konzept sind auch geeignete Straßen außerhalb von konkreten Um- oder Ausbaumaßnahmen einzubeziehen, damit diese nicht auf Jahre unberücksichtigt bleiben.

#### **Beratungsverlauf:**

04.04.2016, Ausschuss für Umweltschutz und Grünflächen: Einstimmig

21.04.2016, Verwaltungsausschuss: Einstimmig

## **Sachstand zum Förderprogramm „Sozialverträgliche Mietzinsabfederung nach energetischer Sanierung“**

(Informationsdrucksache Nr. 1428/2016)

Der Rat der Landeshauptstadt Hannover hat mit einem Haushaltsbegleitantrag zum Haushalt 2013 ein Programm zur Förderung der Energieeffizienz im sozialen Wohnungsbau beschlossen und mit der Drucksache 1760/2013 eine entsprechende Förderrichtlinie verabschiedet. Für die Umsetzung stehen für fünf Jahre (letztmalig 2017) jährlich 500.000 € (inklusive Personal- und Sachkosten) zur Verfügung. Mit der Informationsdrucksache 1428/2016 wurde der Sachstand dem Ausschuss für Umwelt und Grünflächen für die Jahre 2013-2016 mitgeteilt.

#### **Das Förderprogramm**

Als Ausgleich für den Verzicht auf einen hohen Mietzins können Hauseigentümerinnen, Hauseigentümer und Wohnungsunternehmen nach energetischer Modernisierung einen einmaligen Mietzuschuss von maximal 47 € pro Quadratmeter Wohnfläche – je nach durchgeführter Maßnahme(n) - erhalten. Dabei müssen festgelegte energetische Mindestanforderungen eingehalten werden.

Die Vermieterinnen und Vermieter müssen dafür sicherstellen, dass die Einzelmiete (nettokalt) 5,60 €/m<sup>2</sup> Wohnfläche (bisher 5,40 €/m<sup>2</sup> Wohnfläche) für drei Jahre nicht übersteigt. In den drei darauffolgenden Jahren ist die Mieterhöhung auf insgesamt maximal 7,5 % beschränkt. Für Wohnungen mit einem Mietniveau unter 5,60 €/m<sup>2</sup> Wohnfläche ist eine begrenzte Mieterhöhung auch unter Berücksichtigung einer gleichzeitigen komfortbezogenen Modernisierung z. B. Bad- oder Komplettsanierung möglich. In keinem Fall dürfen jedoch die 5,60 €/m<sup>2</sup> Wohnfläche überschritten werden. Die Einhaltung der Mietbeschränkungen wird durch die Pflicht zur jährlichen Vorlage von Mietlisten überwacht.

#### **Stand des Förderprogramms**

Von den 25 bisher gestellten Anträgen kamen 17 von Wohnungsbaugesellschaften/-genossenschaften, sieben von Privatpersonen und ein Antrag von einer Stiftung. Die Anträge einer Wohnungsbaugenossenschaft und einer Privatperson (Gesamtförderbetrag 10.654,27 €) wurden wieder zurückgezogen, da die Eigentümer keine Mietbindung über sechs Jahre eingehen wollten.

Zusammen mit allen gestellten Anträgen wurden Zuschüsse in Höhe von insgesamt 1.622.535 € beantragt. Davon wurden bereits für 23 Anträge Förderzuschüsse über insgesamt 1.605.835 durch die Klimaschutzleitstelle bewilligt.

Anträge können noch bis Ende 2017 gestellt werden. Alle benötigten Unterlagen und Informationen sind im Internet unter [www.klimaallianz-hannover.de](http://www.klimaallianz-hannover.de) oder bei der Klimaschutzleitstelle der Landeshauptstadt Hannover zu bekommen.

#### **Beratungsverlauf:**

15.06.2016, Ausschuss für Umweltschutz und Grünflächen: Zur Kenntnis genommen

16.06.2016, Ratsversammlung: Zur Kenntnis genommen

# **Bodenschutz**

## **Altlastenprogramm 2012-2018 - Sachstand**

(Informationsdrucksache Nr. 0564/2016 mit 1 Anlage)

Mit der Beschlussdrucksache 2438/2015 wurde vom Rat einstimmig die Verlängerung des Programms bis 31.12.2018 beschlossen.

### **Systematische Erkundung im Bereich von Kinderspielflächen**

In 2015 wurden für 8 Spielflächen Historische Recherchen beauftragt. In allen Fällen bestätigte sich der Altlastenverdacht. Auf diesen und 10 weiteren Flächen wurden Orientierende Untersuchungen durchgeführt.

Alle Untersuchungen ergaben, dass die Spielplätze weiterhin uneingeschränkt genutzt werden können.

Auf 4 Flächen wurde in Teilbereichen eine geringfügige Belastung durch Arsen, Blei oder Benzo(a)pyren festgestellt. Auf einem Spielplatz wurde eine Detailuntersuchung durchgeführt. Im Ergebnis hat sich gezeigt, dass es sich nur um kleinräumige Verunreinigungen im Boden handelt.

Auf 17 Spielflächen wurden außerdem radiologische Untersuchungen durchgeführt. Bei allen Flächen wurden keine Hinweise für eine radiologische Kontamination festgestellt.

Eine gute Übersicht zum Stand der Untersuchungen gibt eine Tabelle, die Anlage der Drucksache ist. Zudem wird unter [www.hannover.de](http://www.hannover.de) (Suchbegriff: Altlastenprogramm) über laufende Bodenuntersuchungen und Ergebnisse informiert.

### **Ausblick auf das erste Halbjahr 2016**

Flächen, für die im Jahr 2015 eine Historische Recherche durchgeführt wurde, werden orientierend untersucht. Anschließend kommen auch die Spielplätze, für die keine Historische Recherche erforderlich war, da bereits ausreichende Erkenntnisse vorliegen, in die Orientierende Untersuchung.

### **Anlassbezogene Erkundungen**

Im Rahmen der anlassbezogenen Erkundungen wurde der Spielplatz „Gertsertsweg“ aufgrund seiner Nachbarschaft zu einer ehemaligen Ö Raffinerie untersucht.

Im zentralen Teil der Grünfläche wurde eine deutliche Belastung mit PAK (Polyzyklischen Aromatischen Kohlenwasserstoffen) und Mineralölkohlenwasserstoffen festgestellt. Zur Sicherung wurde der belastete Bereich großflächig abgedeckt. Eine Sanierung durch Aushub wird von der Region Hannover als Untere Bodenschutzbehörde mittelfristig für erforderlich gehalten.

### **Anlassbezogene Sanierungsmaßnahmen**

Folgende Bodensanierungen wurden in 2015 anteilig aus dem Altlastenprogramm finanziert:  
Spielplatz Boelckestraße (Bez. 2), Spielpark Döhren (Bez. 8), Spielplatz Möhringsberg (Bez. 13)

### **Förderrichtlinie für private GrundstückseigentümerInnen**

Die Förderrichtlinie für private GrundstückseigentümerInnen wurde im Januar 2013 vom Rat einstimmig beschlossen und ist zum 1.2.2013 in Kraft getreten. Danach können private GrundstückseigentümerInnen Zuschüsse für die Detailuntersuchung von altlastverdächtigen Flächen sowie für die Planung und Durchführung von Altlastensanierungen im Stadtgebiet von Hannover beantragen. Voraussetzung ist, dass diese Maßnahmen von der unteren Bodenschutzbehörde gefordert werden. Bislang liegen noch keine Anträge von privaten GrundstückseigentümerInnen vor.

### **Beratungsverlauf:**

04.04.2016, Ausschuss für Umweltschutz und Grünflächen: Zur Kenntnis genommen.

## **Allgemeines**

### **Neuaufstellung des Regionalen Raumordnungsprogramms 2016 für die Region Hannover (RROP)/Stellungnahme der Landeshauptstadt Hannover zum Entwurf (Drucks. Nr. 2375/2015 mit 3 Anlagen)**

**Antrag** der Verwaltung, der Stellungnahme (Anlage 1 der Drucksache) zuzustimmen.

Das geltende Regionale Raumordnungsprogramm (RROP) für die Region Hannover trat am 1. Februar 2006 in Kraft. Das Niedersächsische Raumordnungsgesetz (NROG) bestimmt in § 5 Abs. 7, dass Regionale Raumordnungsprogramme innerhalb von zehn Jahren seit dem Inkrafttreten daraufhin zu überprüfen sind, ob eine Änderung oder Neuaufstellung erforderlich ist. Als Ergebnis dieser Überprüfung hat die Region Hannover die Erforderlichkeit gesehen, das RROP neu aufzustellen.

Im Rahmen des Beteiligungsverfahrens hat die Verwaltung zum Entwurf des RROP 2016 Stellung genommen.

#### **Beratungsverlauf:**

16.12.2015, Ausschuss für Umweltschutz und Grünflächen: 10 Stimmen dafür, 0 Stimmen dagegen, 1 Enthaltung

17.12.2015, Verwaltungsausschuss: 10 Stimmen dafür, 0 Stimmen dagegen, 1 Enthaltung

### **Neuaufstellung des Regionalen Raumordnungsprogramms 2016 für die Region Hannover (RROP)/Zweites, auf die Änderungen des RROP-Entwurfes beschränktes Beteiligungsverfahren**

#### **Stellungnahme der Landeshauptstadt Hannover zum Entwurf**

(Drucks. Nr. 0766/2016 mit 2 Anlagen)

#### **Antrag,**

der als Anlage 2 beigefügten Stellungnahme der Landeshauptstadt Hannover zuzustimmen.

Die von der Landeshauptstadt Hannover vorgebrachten Anmerkungen, Anregungen und Bedenken im Rahmen des ersten Beteiligungsverfahrens zum RROP 2016 haben zu einigen Korrekturen, Klarstellungen und auch zu Änderungen des Entwurfes im Sinne der Landeshauptstadt Hannover geführt. Die nicht berücksichtigten Punkte betreffen in erster Linie die Eigenentwicklung Wülferodes, die Darstellung der Vorranggebiete Freiraumschutz, die Forstwirtschaft sowie den Öffentlichen Personennahverkehr. Die Abwägung der einzelnen Punkte aus der Stellungnahme der Landeshauptstadt Hannover durch die Region Hannover ist in der als Anlage 1 beigefügten Übersicht dargestellt.

Mit der als Anlage 2 beigefügten Stellungnahme sollen die Forderungen aus der Stellungnahme vom 17.12.2015, denen im Abwägungsvorschlag nicht oder nur teilweise gefolgt wurde, aufrechterhalten und Nachdruck verliehen werden.

Vor diesem Hintergrund beantragt die Verwaltung der als Anlage 2 beigefügten Stellungnahme der Landeshauptstadt Hannover im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung zum geänderten RROP-Entwurfes zuzustimmen.

#### **Beratungsverlauf:**

04.05.2016, Ausschuss für Umweltschutz und Grünflächen: Einstimmig

12.05.2016, Verwaltungsausschuss: Einstimmig

## **Änderung der Verordnung über das Landes-Raumordnungsprogramm Niedersachsen (LROP)/Stellungnahme der Landeshauptstadt Hannover zum Entwurf**

(Drucks. Nr. 2768/2015 mit 1 Anlage)

**Antrag** der Verwaltung, der Stellungnahme (Anlage 1 der Drucksache) zuzustimmen.

Mit verbindlichen Aussagen zu raumbedeutsamen Nutzungen (Siedlung, Verkehrswege, Rohstoffgewinnung u. a.) und deren Entwicklungen dient das LROP dazu, die oftmals widerstreitenden wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und ökologischen Interessen an den Raum aufeinander abzustimmen. Es stellt so die planerische Konzeption für eine zukunftsfähige Landesentwicklung dar.

Die Entwurfsfassung des LROP von 2014 wurde aufgrund der Eingaben im Beteiligungsverfahren überarbeitet.

Die Verwaltung hat die geänderten Teile im Entwurf zur Änderung und Ergänzung des LROP 2014 in Bezug auf die Wahrung der Interessen der Landeshauptstadt Hannover geprüft. Nur zu diesen geänderten Teilen sind im Rahmen der erneuten Beteiligung Stellungnahmen möglich.

Die Landeshauptstadt Hannover hatte in ihrer Stellungnahme vom 01.12.2014 insbesondere zu den Kapiteln 2.2 Entwicklung der Daseinsvorsorge und Zentralen Orte und 2.3 Entwicklung der Versorgungsstrukturen des Einzelhandels kritisch Stellung genommen. Diese Abschnitte sind in Teilen grundlegend überarbeitet worden.

Die Verwaltung empfiehlt, gemäß Anlage 1 der Drucksache zum geänderten Entwurf des LROP Stellung zu nehmen. Der beantragte Beschluss ist zur Abgabe der städtischen Stellungnahme erforderlich.

Weitere Informationen zum Verfahren sind unter [www.LROP-online.de](http://www.LROP-online.de) zu finden.

### **Beratungsverlauf:**

16.12.2015, Ausschuss für Umweltschutz und Grünflächen: 10 Stimmen dafür, 0 Stimmen dagegen, 1 Enthaltung

17.12.2015, Verwaltungsausschuss: 10 Stimmen dafür, 0 Stimmen dagegen, 1 Enthaltung

## **2030-Agenda – Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene gestalten**

(Beschluss-Drucksache Nr. 0058/2016)

Zusammenfassung, siehe Seite 31 dieses Infodienstes.

### **Beratungsverlauf:**

08.02.2016, Ausschuss für Umweltschutz und Grünflächen: Einstimmig

17.03.2016, Ratsversammlung: Mehrheitlich gegen 1 Stimme bei 2 Enthaltungen beschlossen

## **Verordnung über die Festsetzung des Überschwemmungsgebietes der Wietze, des Rixförder Grabens, der Hengstbeeke, des Mühlengrabens und des Flußgrabens Stellungnahme der Landeshauptstadt Hannover zum Entwurf der Region Hannover**

(Beschluss-Drucksache Nr. 0060/2016)

### **Antrag,**

der als Anlage 1 zu dieser Drucksache beigefügten Stellungnahme der Landeshauptstadt Hannover zuzustimmen.

### **Begründung des Antrages**

Das Land Niedersachsen hat durch seinen gewässerkundlichen Landesdienst, den Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz, die Grenzen des Überschwemmungsgebietes der Wietze und Nebengewässer für ein 100-jährliches Hochwasserereignis neu ermittelt.

Die Region Hannover hat nach § 115 des Niedersächsischen Wassergesetzes (NWG) als Untere Wasserbehörde die Aufgabe, das vorläufig gesicherte Überschwemmungsgebiet durch Verordnung festzusetzen.

Da ausschließlich die Wietze in Teilbereichen der Landeshauptstadt Hannover verläuft, nimmt die Verwaltung lediglich zu den Festsetzungen des Überschwemmungsgebietes der Wietze Stellung.

Grundsätzliche Bedenken gegen den Entwurf der Verordnung bestehen nicht. Vielmehr sollen durch die Verordnung wichtige Lebensbereiche der Bürgerinnen und Bürger Hannovers vor einem 100-jährlichen Hochwasser geschützt werden.

Dennoch soll aus Sicht der Landeshauptstadt Hannover der Verordnungstext unter § 3 (3) „Im Überschwemmungsgebiet ist allgemein zugelassen“, ergänzt werden, um die vorbereiteten Maßnahmen zur naturnahen Auenentwicklung im Bereich der sogenannten Fuhrbleek sicher zu stellen (Beschlussdrucksache Nr. 1449/2011 sowie Informationsdrucksache Nr. 1430/2010).

#### **Beratungsverlauf:**

08.02.2016, Ausschuss für Umweltschutz und Grünflächen: Einstimmig

### **Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen zu einer Anhörung: „Mit fairem Handel Armut reduzieren-Perspektiven eröffnen – Fluchtursachen bekämpfen“**

(Antrag Nr. 0180/2016)

#### **Antrag zu beschließen:**

Die Stadtverwaltung wird beauftragt, im Ausschuss für Umweltschutz und Grünflächen gemeinsam mit dem Internationalen Ausschuss und dem Organisations- und Personalausschuss eine Anhörung zur Förderung des fairen Handels (Fair Trade) als kommunaler Beitrag zur globalen nachhaltigen Entwicklung und zur Armutsbekämpfung und damit auch zur Bekämpfung von Fluchtursachen durchzuführen.

Als Anzuhörende sollen eingeladen werden:

- Verband Entwicklungspolitik Niedersachsen e.V. (VEN),
- Kirchlicher Entwicklungsdienst (KED) der ev.-luth. Landeskirchen in Braunschweig und Hannovers,
- Handelsverband Hannover e.V.,
- Allerweltsladen e.V.

#### **Begründung:**

Mit dem Ratsbeschluss von 2009, der Erklärung des Deutschen Städtetages zu den Millenniums-Entwicklungszielen der Vereinten Nationen beizutreten, der Auszeichnung als „fair trade town 2010“ und dem Sonderpreis im Wettbewerb um die "Hauptstadt Fairer Handel" für ihre Aktivitäten zu fairem Handel im September 2015, steht die Landeshauptstadt Hannover in der Verpflichtung, Maßnahmen zur globalen nachhaltigen Entwicklung und Armutsbekämpfung zu ergreifen. Eine Verpflichtung, die die Landeshauptstadt mit ihrem Anschluss an die Erklärung des Deutschen Städtetags „2030-Agenda - Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene gestalten“ (DS 0058/2016) aktuell noch einmal bekräftigt.

Ein wichtiger Beitrag zur globalen Bekämpfung der Armut und damit zugleich auch zur Bekämpfung von Fluchtursachen ist der faire Handel. Hier hat nicht nur die Kommune selbst, sondern auch die Stadtgesellschaft insgesamt, ein breites Feld an Handlungsmöglichkeiten. Wobei die Beschäftigung mit Produkten aus dem fairen Handel auch ein hervorragendes Mittel ist, die von der UN im September 2015 beschlossenen 17 universellen Nachhaltigkeitsziele, die sogenannten „Sustainable Development Goals“ (SDGs), und die Bedeutung der internationalen Entwicklungszusammenarbeit in den Köpfen und Herzen der Bevölkerung zu verankern.

Erfolgreiche praktische Beispiele für eine kommunale Fair Trade-Bildungsarbeit sind dabei z.B. die im Rahmen des EU-Projektes „aware & fair“ begonnene Bildungsarbeit in Schulen und anderen Bildungseinrichtungen, das Aufzeigen von Handlungsmöglichkeiten über konkrete Produkte wie

Macadamianüsse (Malawi), Schokolade (Kolumbien) und den Hannover-Kaffee, sowie das Engagement von hannoverschen Schulen, die im Rahmen von Schüler-Firmen oder Schüler-Genossenschaften Kontakte zu Produzenten in Ländern der sog. 3. Welt pflegen und deren Produkte hier verkaufen.

**Beratungsverlauf:**

08.02.2016, Ausschuss für Umweltschutz und Grünflächen: Einstimmig

**Die Anhörung zum fairen Handel hat am 2.5.2016 stattgefunden**

Als Sachverständige haben teilgenommen:

- Frau Otte, Verein zur Förderung gemeinnütziger Projekte in der Dritten Welt e. V., Allerweltsladen e.V.
- Frau Rassmann, Verband Entwicklungspolitik Niedersachsen e. V. (VEN)  
Frau Scholz Kirchlicher Entwicklungsdienst (KED) der ev.-luth. Landeskirchen in Braunschweig und Hannover
- Herr Rademacher, Berufsbildende Schule Handel der Region Hannover
- Frau von Reeken, Verbraucherzentrale Niedersachsen e. V.
- Herr Thiemann, Handelsverband Hannover e.V.
- Frau Voge, Servicestelle Kommunen in der Einen Welt, ENGAGEMENT GLOBAL gGmbH

**Integrierter Stadtentwicklungsprozess „Mein Hannover 2030“**

(Beschluss-Drucksache Nr. 0508/2016 mit einer Anlage)

**Antrag,**

1. die Ergebnisse des Stadtentwicklungsprozesses „Mein Hannover 2030“ zur Kenntnis zu nehmen.
2. die Verwaltung zu beauftragen, das Stadtentwicklungskonzept „Mein Hannover 2030“ als integrierten Prozess gemäß Punkt 2) der Begründung umzusetzen.

**Begründung**

1.) Als Grundlage für einen breiten Stadtdialog zur Stadtentwicklung bis 2030 hat die Verwaltung im Sommer 2014 einen Status Quo-Bericht erarbeitet, der den Sachstand der Stadtentwicklungspolitik in fünf Handlungsfeldern in der Stadt Hannover darstellt:

„Wirtschaft, Arbeit, Wissenschaft und Umwelt“, „Wohnen, Versorgen, Mobilität und Baukultur“, „Bildung und Kultur“, „Inklusion, Integration und Teilhabe“ sowie „Finanzen“. Der Status quo-Bericht beschreibt die bereits bestehenden Ziele und Konzepte zur Stadtentwicklung und stellt damit die Ausgangslage für die weitere Stadtentwicklungspolitik in der Stadt Hannover dar.

Auf Basis dieses Berichts wurde ein umfangreicher Stadtdialog durchgeführt, die Erkenntnisse daraus flossen in den Entwurf des Konzeptes „Mein Hannover 2030“ ein. Nach der öffentlichen Auslage eingegangene Stellungnahmen, sowie die Ergebnisse der fachliche Prüfung aller Beiträge durch die Dezernate wurden eingearbeitet. Das integrierte Stadtentwicklungskonzept enthält darüber hinaus Priorisierungen, Umsetzungsstrategien und Hinweise zur weiteren Beteiligung der Öffentlichkeit.

2.) Bei der Umsetzung des vorgelegten integrierten Stadtentwicklungskonzeptes „Mein Hannover 2030“ werden die bisher verwaltungsinternen Jahresarbeitsprogramme ein entscheidendes Instrument sein.

Diese werden entsprechend dem Stadtentwicklungskonzept neu strukturiert und die dort beschriebenen Projekte einen Zeithorizont von fünf bis zehn Jahren haben. Alle 3 Jahre wird ein Stadtentwicklungsbericht vorgelegt. Diese Zwischenbilanz soll Verwaltung, Politik und Öffentlichkeit über die Sachstände der Umsetzung informieren sowie eine Bewertung beinhalten, inwieweit die gesteckten Ziele bisher erreicht wurden. (Weitere Informationen unter [www.meinhannover2030.de](http://www.meinhannover2030.de).)

**Beratungsverlauf:**

04.04.2016, Ausschuss für Umweltschutz und Grünflächen: 6 Stimmen dafür, 4 Stimmen dagegen, 0 Enthaltungen

16.06.2016, Ratsversammlung: 31 Stimmen dafür, 19 Stimmen dagegen, 0 Enthaltungen

# VERÖFFENTLICHUNGEN

## Broschüre Bananenrezeptheft

Das Freiwillige Ökologische Jahr (FÖJ) des Agenda 21- und Nachhaltigkeitsbüros hat eine Broschüre erstellt, in der sich Rezepte rund um die Banane befinden. Die Broschüre soll den LeserInnen den Fairen Handel „schmackhaft“ machen und eine Hilfestellung bei der Orientierung in Sachen Siegel und Label sein, damit beim nächsten Einkauf die Suche nach fair gehandelten Produkten leichter fällt.

Das Rezeptheft besteht aus zwei Teilen. Der vordere besteht aus insgesamt sieben Bananenrezepten, der hintere gibt „Tipps zum fairen Einkauf“. In den Zutatenangaben der verschiedenen Rezepte gibt es Hinweise, welche Produkte aus fairer Produktion und/oder aus biologischem/regionalem Anbau erhältlich sind. Das Agenda 21- und Nachhaltigkeitsbüro empfiehlt hier regionale Produkte, Produkten mit weiten Transportwegen vorzuziehen.

Das Heft ist auf der Internetseite [www.nachhaltigebildung-hannover.de](http://www.nachhaltigebildung-hannover.de) unter „Veröffentlichungen“ zu finden.

### Kontakt:

Agenda 21- und Nachhaltigkeitsbüro  
Lea Stawarz  
Tramplatz 2, 30159 Hannover  
Tel.: 0511 168 4 00 49  
[agenda21@hannover-stadt.de](mailto:agenda21@hannover-stadt.de)  
[www.agenda21.de](http://www.agenda21.de)

## aha informiert auf Arabisch -Flyer zur Abfalltrennung

Die richtige Mülltrennung ist in Deutschland seit Jahren Alltag und wird von den Einwohnerinnen und Einwohnern der Region Hannover immer selbstverständlicher umgesetzt. Für Menschen aus anderen Ländern und Kulturkreisen ist das Thema hingegen oft neu. Der Zweckverband Abfallwirtschaft Region Hannover (aha) hat daher einen Flyer zum Thema „Abfall-Trennung – so trennen Sie richtig!“ erstellt und diesen in verschiedene Sprachen übersetzt: arabisch, englisch, französisch und deutsch. Das Besondere dabei: Der Text ist auf Verständlichkeit hin überprüft und mit dem Prüfsiegel „Leicht Lesen“ für leicht verständliche Sprache ausgezeichnet worden.

Mit möglichst einfachen Worten erklärt aha, warum Abfall-Trennung wichtig ist und wie sie funktioniert. Außerdem erfahren die LeserInnen, welche Abfall-Arten sie in welchem Sack oder Behälter entsorgen können

Mit vielen Bildern und noch weniger Text als im Flyer sind diese Informationen auch auf einem Plakat zu finden. Neben einer Version in Deutsch sind das Faltblatt und das Plakat auch in Französisch, Englisch und Arabisch erhältlich. Demnächst wird es die Informationen auch in Farsi, der Amtssprache im Iran und in Afghanistan, geben.

Verteilt wird der Flyer an die Integrationsbeauftragten der Städte und Gemeinden im Umland sowie an die Betreiber von Flüchtlingsunterkünften. Auch interessierte Privatpersonen können die Informationen herunterladen oder in gedruckter Form für sich selbst oder zum Weiterverteilen kostenlos anfordern. Hierfür steht ein Bestellformular im Internet zur Verfügung. Die Internetadresse lautet: <http://www.aha-region.de/infomaterialien.html>

### Kontakt:

Aha - Zweckverband Abfallwirtschaft Region Hannover  
Karl-Wiechert-Allee 60 C, 30625 Hannover  
Telefon 0511 99 11 0, Fax 0511 99 11 30895  
[zweckverband@aha-region.de](mailto:zweckverband@aha-region.de)



# VERANSTALTUNGEN

## R Ü C K B L I C K

### Das Agenda 21- und Nachhaltigkeitsbüro auf der fairgoods & Veggienale

Die Doppelmesse fairgoods & Veggienale fand dieses Jahr vom 2.-3. April erstmals im hannoverschen Congress Centrum (HCC) statt. Während die fairgoods als „Messe für den nachhaltigen Lebensstil“ zu den verschiedenen Themen der ökologischen und sozialen Nachhaltigkeit informierte, drehte sich auf der Veggienale alles um den „veganen und vegetarischen Lebensstil“.

Die Ausrichtung der Veranstaltung in Hannover bot nachhaltigen Unternehmen die Möglichkeit sich der Öffentlichkeit zu präsentieren. Das Agenda 21- und Nachhaltigkeitsbüro nutzte die Chance, die Themen nachhaltige Lebensstile und fairen Handel mit einem großen Informationsstand einer breiten Öffentlichkeit näher zu bringen. Eine für diesen Anlass entwickelte Ausstellung „Zukunft gemeinsam gestalten“ zeigte die vielfältigen Nachhaltigkeitsaktivitäten und Mitwirkungsmöglichkeiten sowohl in der Verwaltung als auch in der Stadtgesellschaft auf. Gleichzeitig konnten sich die BesucherInnen auf dem Kooperationsstand zu den vielfältigen gemeinsamen Bildungsprojekten mit der Berufsbildenden Schule (BBS) Handel, der Bürgerinitiative Umweltschutz e.V. (BIU), dem Jugendaktionsnetzwerk Umwelt und Naturschutz e.V. (JANUN) und der Werk-statt-Schule e.V. informieren.

#### **Kontakt:**

Agenda 21- und Nachhaltigkeitsbüro  
Lea Stawarz  
Trammplatz 2, 30159 Hannover  
Tel.: 0511 168 4 00 49  
agenda21@hannover-stadt.de  
www.agenda21.de

### Eine Aktion zum Welt Fair Trade Tag

Zum Welt Fair Trade Tag am 14. Mai 2016 hat das Agenda 21- und Nachhaltigkeitsbüro einen 4-seitigen Türklindenanhänger gestaltet. Dieser wurde in der Stadtverwaltung in den Fachbereichen des Dezernats V und dem Rathaus verteilt, um den Fairen Handel anschaulich zu bewerben und das Thema auch unter Kolleginnen und Kollegen populärer zu machen.

Der Anhänger enthält unter anderem ein Bananenrezept aus dem „Bananenrezeptheft“. Weiterhin ist eine Kurzbeschreibung des Fairen Handels vorhanden, der die „Fakten“ bzw. einige Fragen zum Fairen Handel beantwortet. Neben Informationen lädt der Türklindenanhänger ein, einen Blick in das parallel erstellte Bananenrezeptheft zu werfen, in dem es detailliertere Informationen rund um das Thema „fair einkaufen“ gibt.

#### **Kontakt:**

Agenda 21- und Nachhaltigkeitsbüro  
Lea Stawarz  
Trammplatz 2, 30159 Hannover  
Tel.: 0511 168 4 00 49  
agenda21@hannover-stadt.de  
www.agenda21.de

## 8. Autofreier Sonntag – Hannovers Klimafest

Am 29. Mai 2016 feierte Hannover den „8. Autofreien Sonntag“ – ein Klimafest, das sich als eines der größten Umwelt- und Nachhaltigkeits-Events Deutschlands etabliert hat.

Über 200 Akteure und rund 300 KünstlerInnen zeigten auf acht verschiedenen Meilen ihre Aktionen, Performances und Informationen zu den Themen Klima- und Umweltschutz, zukunftsweisende Mobilität und nachhaltige Lebensstile.

Auf vier Bühnen spielten angesagte Bands und Newcomer, präsentieren die Akteure ihre Entwürfe für ein I(i)ebenswertes Hannover und diskutierten VertreterInnen der Stadtgesellschaft und -verwaltung wichtige Zukunftsthemen.

Trotz anfänglicher Zurückhaltung aufgrund der Niederschläge am Vormittag kamen insgesamt 90.000 Besucherinnen und Besucher, um sich zu informieren und auf den gesperrten Straßen zu flanieren.

In diesem Jahr neu hinzugekommen waren der Sonderbereich „Landwirtschaft Zukunft“, in dessen Rahmen sich regionale Bio-Erzeuger vorgestellt haben sowie die „Lebensstil-Bühne“ mit vielen aktuellen Beiträgen rund um das Thema „weniger ist mehr“.

Die Mitmachküche am Alten Rathaus, bei der man selbst mit Hand anlegen durfte, um ein gesundes und biologisches Essen zuzubereiten und anschließend zu verzehren, erfreute sich besonderer Beliebtheit.

Auch das Geocache-Angebot, welches die Besucherinnen und Besucher auf eine spannende Schatzsuche über das Veranstaltungsgelände schickte, wurde gut angenommen.

Als weiteres Highlight hatte die Region Hannover in diesem Jahr erneut zur Teilnahme an der Aktion STADTRADELN aufgerufen. Alle Menschen aus der Region waren eingeladen, den Wettbewerb mit einer Fahrrad-Sternfahrt über die Schnellwege zum Autofreien Sonntag gemeinsam zu starten.

Wir haben uns über die zahlreichen Besucherinnen und Besucher gefreut und möchten insbesondere den Ausstellern dafür danken, dass sie trotz des Regens während der Aufbauphase gemeinsam mit uns ausgeharrt haben. Der nächste Autofreie Sonntag findet Anfang Juni 2018 statt.

### **Kontakt:**

Agenda 21- und Nachhaltigkeitsbüro  
Dominic Breyvogel  
Tramplatz 2, 30159 Hannover  
Tel. 168 4 2606  
autofrei@hannover-stadt.de

## Malaktion „Wie wollen wir in Zukunft leben?“

Wie sieht unsere Erde in 20, 50 oder 100 Jahren aus? Wie wollen wir auf diesem Planeten in Zukunft leben? Und was kann der Beitrag jedes Einzelnen sein, was können wir schon heute für eine lebenswerte Zukunft tun? Diese Fragen standen im Mittelpunkt der Malaktionen für Schulen mit dem Berliner Künstler Michael Müller-Arantes. Das Agenda 21- und Nachhaltigkeitsbüro hatte im April die Aktion des Klima-Bündnis e.V. hannoverschen Schulen angeboten. Auf außergewöhnliche Art und Weise setzten sich die Schülerinnen und Schüler der IGS Mühlenberg, der Leibnizschule und der IGS Roderbruch mit der Zukunft unseres Planeten Erde auseinander. Die Art der künstlerischen Auseinandersetzung mit globalen, sozialen und ökologischen Zukunftsfragen erleichterte den Zugang zu komplexen Themen. Aufbauend auf einer thematischen Einführung zu den Themen Klimawandel und Klimaschutz setzten die Schülerinnen und Schüler ihre Gedanken und Ideen schließlich auf großen Leinwänden künstlerisch um. Die dabei entstandenen Kunstwerke zu den Themenfeldern „Energie“, „Konsum“, „Mobilität“ und „Natur & Umwelt“ wurden am Ende zu einer großen Kollage – unserem Planeten – zusammengeführt.

### **Kontakt:**

Agenda 21- und Nachhaltigkeitsbüro  
Marion Köther  
Tramplatz 2, 30159 Hannover  
Tel. 168 4 98 38, agenda21@hannover-stadt.de

## **Ausstellung „KonsumKompass“ in der neuen VHS**

Vom 24.2. bis 11.5.2016 präsentierte der Fachbereich Umwelt und Stadtgrün und die Volkshochschule Hannover in Kooperation mit dem Agenda 21- und Nachhaltigkeitsbüro die Ausstellung „KonsumKompass“ der deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) am neuen Standort der VHS in der Burgstraße 14 in Hannover.

In der interaktiven Ausstellung erfuhren Besucherinnen und Besucher wo Produkte wie Jeans oder Handy herkommen und wie und unter welchen Bedingungen sie hergestellt wurden. Mitmachstationen regten an, sich mit dem eigenen Konsumverhalten auseinander zu setzen und gaben Tipps für ein ökologisches und sozial gerechtes Verbraucherverhalten. Ein Tauschregal und eine Handysammelaktion motivierten, gleich selbst aktiv zu werden.

Ergänzende Module wie Broschürentresen aus ehemaligen Ausstellungstafeln sowie interaktive Elemente mit Fragen und Antworten zum nachhaltigen Konsum vervollständigten das Angebot.

Die Ausstellung „KonsumKompass“ war ein Baustein der Kampagne zum nachhaltigen Konsum, die sich neben einem bunten Begleitprogramm mit Vorträgen, Workshops, Exkursionen und Kunstaktionen noch aus einem pädagogischen Vermittlungsprogramm für Schulen und dem Webportal [www.konsumwochen.de](http://www.konsumwochen.de), u.a. mit lokalen Tipps zum nachhaltigen Konsum, zusammensetzte.

Insgesamt haben fast 3.000 Interessierte und 62 Schulklassen mit 1150 Schülerinnen und Schülern die Ausstellung besucht und sich intensiv mit den Inhalten auseinander gesetzt. Hinzukamen noch die Menschen, die tagtäglich das Foyer der Volkshochschule durchqueren, um zu ihren Kursen zu gelangen. Auch sie wurden durch die prägnante Gestaltung der Module, sie hatten die Form von riesigen Einkaufstüten, auf die Ausstellung aufmerksam und so motiviert, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen.

Am Begleitprogramm mit 17 Veranstaltungen mit unterschiedlichen Formaten von Workshops bis zu Vorträgen nahmen 326 Teilnehmerinnen und Teilnehmer teil. Besonderen Zuspruch fanden das Kochangebot mit Vorräten, die Vorträge zu ökologischen Geldanlagen und zu Produktlabels und die Papierschöpfaktion am Tag des Wassers.

Ein Ziel der KooperationspartnerInnen dieser Kampagne war es, dass Lernen auf Freiwilligkeit und aktive Mitgestaltung beruhen soll. Dies wurde mit den unterschiedlichen Angeboten, sich dem Thema Konsum zu nähern, realisiert. Darüber hinaus war das Konzept der Kampagne auf eine Bildung für nachhaltige Entwicklung, ausgerichtet das, die über Nahziele hinaus, den Schutz der natürlichen Ressourcen und das Wohl kommender Generationen im Blick hält.

Die erfolgreiche Kampagne zeigt auch, dass Kooperationen verschiedener Bildungsträger gelingen und kontinuierlich wachsen können und durch ihre Vernetzung die kommunale Bildungslandschaft bereichern. Bildung für nachhaltige Entwicklung bleibt auch im nächsten Jahr ein Schwerpunktthema der Ada-und-Theodor-Lessing-Volkshochschule Hannover und des Fachbereichs Umwelt und Stadtgrün.

2017 wird die Ausstellung „Wir alle sind Zeugen-Menschen im Klimawandel“ im Foyer der VHS zu sehen sein und drei bis vier Familiensamstage zum Thema Nachhaltigkeit in der Volkshochschule mit unterschiedlichen PartnerInnen sind in Planung.

### **Pädagogisches Begleitprogramm im Rahmen der Ausstellung „KonsumKompass“**

Begleitend zur Ausstellung „KonsumKompass“ wurde den Schulen in Stadt und Umland Hannover vom Agenda 21- und Nachhaltigkeitsbüro ein pädagogisches Begleitprogramm angeboten.

Im Rahmen des Programms „Expertenteams“ (für 5. bis 10. Klasse) entwickelten die SchülerInnen eigene Ideen für eine nachhaltige Lebensweise in Hannover. Im Mittelpunkt des Programms „Future Lab“ (für 9.-13. Klasse und BBS) stand der Entwurf einer Geschäftsidee, die dazu beiträgt, Hannover nachhaltiger zu gestalten. Als Grundlage dienten Vorlagen der DBU, die um einen lokalen Bezug ergänzt wurden. Die Ideen, die in Arbeitsgruppen entstanden, wurden auf einem Plakat veranschaulicht und den MitschülerInnen präsentiert.

Die Ausstellung ermöglichte es den SchülerInnen, sich bezüglich verschiedener Lebensbereiche mit den ökologischen, ökonomischen und sozialen Aspekten einer nachhaltigen Lebensweise auseinanderzusetzen. Anregungen für eigene Ideen und Handlungsansätze lieferte auch eine gesonderte Station, an

der Projekte aus Hannover vorgestellt wurden und Produkte aus fairem Handel und ökologischem Landbau, aus Recyclingpapier etc. ausgestellt waren.

Im Rahmen des pädagogischen Begleitprogramms zur Ausstellung KonsumKompass wurden 13 Programme „Expertenteams“, 17 Programme „Future Lab“ und 4 Begleitprogramme in Englisch durchgeführt.

Insgesamt nahmen 770 Schülerinnen und Schüler sowie Auszubildende an den pädagogischen Programmen teil. Daneben erkundeten zahlreiche Schulklassen die Ausstellung eigenständig.

Im Rahmen der pädagogischen Begleitprogramme entstanden viele beeindruckende Ideen für eine nachhaltige Lebensweise bzw. für Startup-Unternehmen mit nachhaltigem Ansatz. Für herausragende Arbeitsergebnisse wurden sechs Einrichtungen prämiert:

Werner-von-Siemens-Realschule, Dietrich-Bonhoeffer-Realschule, DRK-Krankenhaus Clementinenhaus - Auszubildende Gesundheits- und KrankenpflegerIn -, BBS 2 - Auszubildende Hotel und Gastronomie -, und Bertha-von-Suttner-Hauptschule aus Hannover sowie Friedrich-List-Berufskolleg in Herford.

Bei der Beurteilung der Arbeitsergebnisse wurde neben dem Plakat insbesondere die Präsentation durch die Arbeitsgruppe bewertet. Als Prämie erhielten die Einrichtungen jeweils einen fair gehandelten Sportball.

#### **Kontakt:**

Landeshauptstadt Hannover  
Fachbereich Umwelt und Stadtgrün  
Umweltplanung und –management  
Ingrid Schulz  
Arndtstraße 1, 30167 Hannover  
Tel.: 0511 168 4 66 14  
67umweltbildung@hannover-stadt.de

Landeshauptstadt Hannover  
Fachbereich Ada-und-Theodor-  
Lessing-Volkshochschule  
Hannover  
Christiane Roth-Schönfeld  
Burgstraße 14, 30159 Hannover  
Tel.: 0511 168 4 08 72  
aktiv.vhs@hannover-stadt.de

#### **für Schulen:**

Landeshauptstadt Hannover  
Agenda 21- und  
Nachhaltigkeitsbüro  
Udo Büsing  
Trammplatz 2, 30159 Hannover  
Tel. 0511 168 4 65 96  
agenda21@hannover-stadt.de

## **A U S B L I C K**

### **Faire Woche in Hannover - 16. – 30. September**

Das Agenda 21- und Nachhaltigkeitsbüro gestaltet auch in diesem Jahr gemeinsam mit dem Allerweltsladen, dem Wissenschaftsladen Hannover, JANUN Region Hannover und vielen weiteren Akteuren ein buntes Programm zur Fairen Woche 2016. Die bundesweite Faire Woche findet in diesem Jahr vom 16.-30. September statt und steht unter dem Motto „**Fairer Handel wirkt!**“.

Wie breit das Thema des Fairen Handel(n)s ist und auf welchen unterschiedlichen Wegen die Inhalte behandelt werden können, spiegelt sich auch im Programm wieder. Start ist am 16. September mit einem Fairen Brunch mitten auf dem Kröpcke.

Weiter geht es mit Poetry-Slam, Produzentenbesuch, Kochweltreise oder Pralinenworkshops für Schulen. Den Abschluss bildet das Projekt „Hannover handelt fair und regional“ der Berufsbildenden Schule Handel der Region Hannover. Auszubildende werden vom 23.-30. September mit Infoständen in Einzelhandelsgeschäften stehen und die Kundinnen und Kunden über den Fairen Handel informieren. Am 30. September wird Wirtschafts- und Umweltdezernentin Sabine Tegtmeyer-Dette die Auszubildenden an einem Stand besuchen.

Weitere Infos zur Fairen Woche unter [www.agenda21.de](http://www.agenda21.de)

#### **Kontakt:**

Agenda 21- und Nachhaltigkeitsbüro  
Ingmar Vogelsang und Marion Köther  
Trammplatz 2, 30159 Hannover  
Tel. 168 4 17 08 und -4 98 38  
agenda21@hannover-stadt.de

## **Neu bei KliK: Pädagogische Fortbildung rund ums Thema Energie (sparen) gestartet**

Seit 1999 fördert das Energiesparprojekt „KliK - Klimaschutz in Kindertagesstätten“ energie- und umweltbewusstes Verhalten im Kita-Alltag. Nun wird die KliK-Energieberatung durch eine pädagogische Fortbildung für Erzieher/innen ergänzt, die den Ansatz einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) im frühkindlichen Alter aufgreift und in das Gesamtprojekt integriert.

Die Auftaktveranstaltung fand am 21. Juni im Energie-LAB der IGS Mühlenberg statt. Sieben Kita-Vertreterinnen nutzten die Gelegenheit, sich über das Konzept zu informieren und ihre Anregungen einzubringen. Große Zustimmung fand der Ansatz, mit jeder Kita ein individuell angepasstes pädagogisches Energie-Konzept zu entwickeln und so eine möglichst nachhaltige Wirkung zu erreichen.

Die Inhouse-Fortbildungen in den Kitas werden von erfahrenen BNE-Referent/innen durchgeführt und starten im September. Anmeldungen sind bis 31.7. möglich.

Die Maßnahme wird als Teil der Weiterentwicklung des KliK-Projekts gefördert durch die Nationale Klimaschutzinitiative des BMUB.

### **Kontakt:**

Landeshauptstadt Hannover

Fachbereich Gebäudemanagement

Stefanie Röder

Ihmeplatz 5, 30449 Hannover

Fax: 0511 168 4 46 26

19.32Energiesparprojekte@hannover-stadt.de

## **8. EffizienzTagung Bauen + Modernisieren:**

Wie lassen sich Gebäude und Wohnquartiere CO<sub>2</sub>-neutral umsetzen? Diese Frage steht im Fokus der 8. EffizienzTagung Bauen+Modernisieren 2016, die am 4. und 5. November EnergieberaterInnen, ArchitektInnen, BauingenieurInnen, PlanerInnen und HandwerkerInnen im HCC in Hannover zusammenführt. Veranstalter sind Energie- und Umweltzentrum am Deister (e.u.[z.]), Klimaschutz und Energieagentur Niedersachsen (KEAN) und proKlima – Der enercity-Fonds.

Konzepte für das nachhaltige Bauen und Sanieren gibt es inzwischen reichlich – für Neubau und Modernisierung, für Hochbau und Haustechnik, für die Planung neuer und die Umgestaltung über Jahrhunderte gewachsener Quartiere. Wie diese Konzepte im Detail erfolgreich umgesetzt werden können und wo es Probleme gibt, damit wird sich die 8. EffizienzTagung Bauen+Modernisieren beschäftigen. Die Themen reichen von bauphysikalischen Fragen über haustechnische Komponenten und Lösungen für Strom- und Wärmespeicher bis hin zu Quartierskonzepten und qualitätssichernden Maßnahmen.

Das Programm der Tagung birgt viele Höhepunkte. Allen voran ist der Vortrag von Professor Niko Paech zu nennen, der über Bausteine zur Nachhaltigkeit jenseits von mehr Effizienz und regenerativen Energien sprechen wird. Zu den Highlights gehören auch die Vorträge zum Thema Energiespeicherung oder zu energieeffizientem sozialem Wohnungsbau. Mit Spannung erwartet wird auch der Auftritt des Niedersächsischen Umweltministers, Stefan Wenzel, der den Blick bis ins Jahr 2050 richten und ein Bild zeichnen wird, wie sich Gebäude in das künftige Energie-Szenario einfügen.

Das modular aufgebaute Vortrags- und Diskussionsprogramm ermöglicht es, das Tagungsprogramm individuell zusammenzustellen. Neben Diskussionsrunden zu vielen Tagungsthemen gibt es in diesem Jahr auch einen Praxisworkshop zum Thema Quartierskonzepte.

Am Abend des ersten Konferenztages ist ein Conference Dinner geplant, zu dem Werner Eicke-Hennig als Dinner-Speaker gewonnen werden konnte.

Wichtiger Bestandteil der Tagung ist die begleitende Fachausstellung, die neue und bewährte Produkte rund um die Tagungsthemen vorstellt. Sie bietet den Teilnehmern die gern genutzte Chance, sich unverbindlich zu informieren. In diesem Jahr erhalten die AusstellerInnen erstmals die Gelegenheit, dem Plenum ein innovatives Produkt oder eine Dienstleistung aus ihrem Portfolio kurz vorzustellen.

Weitere Informationen zum Programm, zur Anmeldung für die Fachausstellung und zum Sponsoring sind auf der Website der Tagung ([www.effizienztagung.de](http://www.effizienztagung.de)) zu finden.

**Kontakt:**

Energie- und Umweltzentrum am Deister GmbH  
Zum Energie- und Umweltzentrum 1  
D-31832 Springe-Eldagsen  
Deutschland  
Tel. +49 (0) 5044 975-20  
Fax +49 (0) 5044 975-66  
E-Mail: [bildung@e-u-z.de](mailto:bildung@e-u-z.de)

## **Klimawandel und seine Folgen: Fortbildungen für kommunale Abgeordnete**

Relevantes Wissen zum Thema Anpassung an den Klimawandel für die kommunale Praxis – das will die Kommunale Umwelt- AktioN (U.A.N.) im Projekt *KliFo kommunal* an kommunale Mandatsträgerinnen und Mandatsträger vermitteln.

Insgesamt 15 eintägige Workshops werden 2016 und 2017 angeboten. Themen sind – mit unterschiedlichen fachlichen Schwerpunkten:

- Folgen des Klimawandels in Niedersachsen,
- Lokale/regionale Beispiele für Maßnahmen der Anpassung,
- Wege der Finanzierung sowie die Verbindung mit originär gemeindlichen Tätigkeiten.

**Ziel** des Projekts ist, den ehrenamtlichen, kommunalen Volksvertretern vor Ort kompetent und adressatenbezogen Wissen und Informationen zu aktuellen Umweltthemen mit dem primären Fokus Klimafolgenbewältigung parteipolitisch unabhängig zu vermitteln.

Im Ergebnis wird ein erprobtes und evaluiertes Veranstaltungskonzept bundesweit den Kommunen zur Verfügung stehen.

Die Seminarkosten betragen 50 Euro pro Teilnehmendem.

**Kontakt:**

Kommunale Umwelt-AktioN U.A.N.  
Arnswaldtstraße 28  
30159 Hannover  
Telefon: +49 (0)511 / 302 85-60  
Telefax: +49 (0)511 / 302 85-56  
[info@uan.de](mailto:info@uan.de)

## **Angebote des Vereins Umweltsenioren (Programmauszug)**

Samstag, den 20.08., 14:30 Uhr – ca. 17.00 Uhr

### **Obstplantage Hahne**

Vortrag über Obst-Anbau/ Ernte/ Vermarktung Führung über die Plantage

Veranstaltungsort: Obstplantage Hahne Hildesheimer Str. 374 Laatzen OT Gleidingen

Die Veranstaltung ist kostenfrei.

Ansprechpartner: Herr Manfred Lesnau, Telefon: 0511 – 624303

E-Mail: [manfred.lesnau@gmx.de](mailto:manfred.lesnau@gmx.de)

Anmeldungen: 18.07.2016 – 06.08.2016

Mittwoch, den 05.10., 14:00 – ca. 16:00 Uhr

### **Gut Adolphshof : Hofführung**

Demonstrationsbetrieb ökologischer Landbau - Information über den biolog.-dynamisch. Landbau

Veranstaltungsort: Gut Adolphshof- Lehrte

Anfahrt: Selbstfahrer / Fahrgemeinschaften  
Kosten: 5.-€ pro Person  
Ansprechpartner: Herr Günter Noga, Telefon: 0511 - 6137935  
E-Mail: sug.noga@htp-tel.de  
Anmeldungen: 09.09.2016 – 30.09.2016

Donnerstag, den 01.12., 10.00 -12.00 Uhr  
**Kaffeerösterei Machwitz : Vom Strauch bis in die Tasse**  
Vortrag, Besichtigung und Verkostung in dem Familienbetrieb  
Veranstaltungsort: 30159 Hannover Am Marstall 18 – 24  
Die Veranstaltung ist kostenfrei  
Ansprechpartner: Herr Claus Bielstein, Telefon: 0511 - 463809  
E-Mail: claus-bielstein@htp-tel.de  
Anmeldungen: 27.10.2016 –17.11.2016

**Kontakt:**

UmweltSenioren Hannover e.V.  
Stallupöner Weg 4 , 30657 Hannover  
Jörg Tetzner (1. Vorsitzender), Telefon: 0511 – 60644811  
umweltsenioren.hannover@web.de  
www.umweltsenioren.de

# PROJEKTE

## Hannover auf Sonnenfang – Eine Million Quadratmeter solar 2020

Die Solar-Kampagne der Landeshauptstadt Hannover (LHH)

Die Klimaschutzleitstelle der LHH hat ihre Anstrengungen mehr Solaranlagen auf die Dächer Hannovers zu bekommen, verstärkt und 2016 die Kampagne „Hannover auf Sonnenfang – 1 Million Quadratmeter solar 2020“ erweitert. Zur Unterstützung interessierter Dachbesitzerinnen und -besitzer ist bereits seit 2011 der Solaratlas Hannover online ([www.hannover-auf-sonnenfang.de](http://www.hannover-auf-sonnenfang.de)) gegangen, mit dem BesitzerInnen von Dächern prüfen können, ob diese grundsätzlich für eine Solaranlage geeignet sind.

Das Kampagnenkonzept wurde mit proKlima, der Klimaschutzagentur Region Hannover, der Verbraucherzentrale und der IHK entwickelt.

Neue Formen der Ansprache von Unternehmen mit großen Dächern in Gewerbegebieten und von MehrfamilienhausbesitzerInnen stehen dabei im Mittelpunkt der Kampagne. Themen sind Mieterstrom, solare Wärme und Photovoltaik (PV), und die Kombination von PV und Gründach bzw. PV und Batteriespeicher. Für die Zielgruppe Ein- und ZweifamilienhausbesitzerInnen wurden 50 Solarberatungen an die Klimaschutzagentur Region Hannover für 2016 vergeben.

Unterstützung erhält die Stadt seit dem 1. März vom Solar-Coach Dirk Hufnagel, der als Ansprechperson für InteressentInnen fungiert und an zahlreichen Veranstaltungen im Stadtgebiet teilnimmt (u.a. an der 775-Jahr Feier der Landeshauptstadt Hannover) sowie konkret Initialberatungen durchführt. Die Öffentlichkeitsarbeit wird insgesamt ausgeweitet.

Es ist zudem gelungen, die Franz-Kühnemann-Stiftung in Döhren für einen Check ihres gesamten Wohnungsbestandes mit 28 Mehrfamilienhäuser und 263 Wohnungen in Döhren und der Südstadt für die Installation von Solaranlagen zu gewinnen. Die Prüfungen der einzelnen Gebäude werden vom Solar-Coach individuell vorgenommen.

Wer eine kostenlose Beratung für sein Gebäude wünscht, kann sich bei der Klimaschutzleitstelle der Stadt Hannover unter der Telefonnummer 0511 - 168-30685 oder auf [www.hannover-auf-sonnenfang.de](http://www.hannover-auf-sonnenfang.de) informieren. Private Hausbesitzer können unter 0511-22 00 22 64 direkt einen kostenlosen Vor-Ort-Termin absprechen.

### Kontakt:

Landeshauptstadt Hannover

Fachbereich Umwelt und Stadtgrün

Klimaschutzleitstelle

Ute Heda

Tel. 0511 168 4 06 83

[klimaschutz2050@hannover-stadt.de](mailto:klimaschutz2050@hannover-stadt.de)

## Kleingartenkonzept Hannover

Der Rat der Landeshauptstadt Hannover hat in seiner Sitzung am 16.06.2016 das zwischen der Stadtverwaltung und dem Bezirksverband der Kleingärtner ausgehandelte Kleingartenkonzept 2016-2025 beschlossen. (Drucksache Nr. 0881/2016). Anlass für das vorliegende Konzept sind das in 2012 vom Rat beschlossene Gewerbeflächenkonzept sowie das in 2013 vom Rat beschlossene Wohnkonzept 2025, da in beiden Konzepten für jetzige Kleingartenflächen zukünftig andere Nutzungen vorgesehen sind. Zudem weisen viele Kleingartenflächen einen hohen Sanierungsbedarf auf, weil sie in dem jetzigen Zustand nicht verpachtbar sind.

Das Kleingartenkonzept wurde in den letzten zwei Jahren von der Stadtverwaltung und dem Bezirksverband der Kleingärtner also aus zwei Gründen gemeinsam entwickelt: Zum einen hat Hannover als wachsende Stadt einen erhöhten Flächenbedarf, insbesondere für mehr Wohnraum, aber auch für



Gewerbe, zum anderen entsprechen viele Kleingartenflächen nicht mehr den heutigen Anforderungen eines modernen Kleingartenwesens.

Seit 2010 hat die Zahl der EinwohnerInnen in Hannover jährlich um durchschnittlich ca. 4.500 Personen zugenommen. Dabei sind die Menschen, die aus Krisenregionen zu uns geflüchtet sind, noch nicht einmal berücksichtigt. Der jährliche Neubaubedarf liegt nach aktuellen Prognosen bei deutlich über 1.000 Wohnungen. Im Vordergrund steht dabei die Schaffung von preiswertem und nachfragegerechtem Wohnraum für Familien, junge Menschen und natürlich auch für den wachsenden Anteil älterer Menschen in unserer Stadt. Durch die Schaffung von Wohnraum soll auch verhindert werden, dass die Mieten stark ansteigen und der Wohnraum in Hannover nicht mehr bezahlbar ist.

Um dem Bedarf nachzukommen und in Einklang mit ökologischen und städtebaulichen Zielen zu bringen, wird zunächst die Schaffung von Wohnraum im Rahmen der Innenverdichtung verfolgt, also durch die Nutzung von Baulücken und von ohnehin versiegelten oder industriell geprägten Flächen. Ein gutes Beispiel dafür ist die Industriebrache des Conti-Geländes in Limmer - die künftige Wasserstadt Limmer. Doch Baulücken und Industriebrachen allein reichen nicht aus, um den dringenden Bedarf an Wohnungen für Hannover zu decken.

Das Kleingartenkonzept 2016-2025 bildet den Rahmen, um das aktuelle Bevölkerungswachstum der Stadt mit dem Erhalt der hohen Lebens- und Freiraumqualität Hannovers in Einklang zu bringen, und legt Kleingartenbereiche fest, die in den nächsten Jahren überplant und einer anderen Nutzung zugeführt werden sollen. So soll zwar zunächst die Kleingartenfläche im Stadtgebiet etwas reduziert werden, um die dringend benötigten Flächen für Wohnen und Gewerbe zur Verfügung zu stellen. Die Inanspruchnahme von Kleingartenflächen für den Wohnungsbau konnte jedoch durch die Verhandlungen des Bezirksverbands gegenüber dem Beschluss zum Wohnkonzept 2025 deutlich verringert werden. Statt mehr als 1.000 Kleingärten sollen jetzt nur noch die Flächen von rund 800 Kleingärten mit Wohnungen bebaut werden. Dabei wurde von Anfang an festgelegt, dass die Anzahl der rund 20.000 hannoverschen Kleingärten erhalten bleiben muss! Für jeden Garten, der für eine andere Nutzung aufgegeben werden muss, wird ein Ersatzgarten geschaffen. Im Ergebnis ist dies ein wesentlicher Erfolg der gemeinsamen Verhandlungen zwischen Stadtverwaltung und dem Bezirksverband.

Für alle wegfallenden Gärten werden Ersatzgärten, z.B. durch die Verkleinerung übergroßer Gärten, geschaffen. Die dafür erforderlichen Umsiedlungen werden sozialverträglich und unter direkter Beteiligung der betroffenen Vereine und Pächter gestaltet werden. Kleingärten, die gekündigt werden, erhalten zum einen die übliche Entschädigung nach dem Bundeskleingartengesetz, aber zum anderen auch eine angemessene weitere Entschädigung für den ideellen Verlust des Kleingartens, die im bundesweiten Vergleich in dieser Form sicherlich einmalig ist.

Allen Beteiligten ist natürlich bewusst, dass diese so genannte zusätzliche immaterielle Entschädigung nicht den eigentlichen ideellen oder emotionalen Wert eines jeden gekündigten Kleingartens aufwiegen kann. Diese ist in Ergänzung zur gesetzlich geregelten Entschädigung als zusätzliche Anerkennung für das Geleistete und Aufgegebene zu werten.

Bevor es aber überhaupt zu der Umsetzung und Kündigung einzelner Gärten kommen kann, muss der Rat der Landeshauptstadt Hannover zunächst die erforderlichen Beschlüsse im Rahmen der Aufstellung von Bebauungsplänen fassen und im Vorfeld den erforderlichen Beteiligungsprozess durchführen. Das heißt, dass kein Kleingarten (mit Ausnahme einiger weniger) von einer kurzfristigen Kündigung und Umsiedlung betroffen ist. Wie im Kleingartenkonzept beschrieben, ist bei der Mehrheit der Vorhaben von einem längeren zeitlichen Vorlauf auszugehen, so dass noch ausreichende Möglichkeit besteht, sich längerfristig auf einen Neuanfang in einem schönen neuen Garten vorzubereiten. Und natürlich werden, sobald die Planungen für die einzelnen Gebiete konkret vorbereitet werden, die jeweils betroffenen Vereine und Pächter frühzeitig einbezogen.

Sollte sich während der Laufzeit des Konzeptes abzeichnen, dass der Bedarf an Kleingärten mit Umstrukturierungen und Nachverdichtungen allein nicht zu decken ist, dann sieht das Konzept auch die Erschließung neuer zusätzlicher Flächen für Kleingärten vor und weist bereits geeignete Kleingartenerwartungsflächen aus.

Mit dem Kleingartenkonzept wird zudem die notwendige Sanierung und Modernisierung des Kleingartenwesens eingeleitet, wobei die Weiterentwicklung und Anpassung an wichtige Anforderungen wie Integration und Inklusion mit im Fokus stehen wird. Allen Menschen, ob mit oder ohne Migrationshintergrund, mit oder ohne Behinderung, arm oder reich, muss der Zugang zu Kleingärten als wichtigen städtischen Freizeit- und Naherholungsflächen möglich sein. Die bereits in 2011/2012 von den Kleingartenvereinen, die Mitglied im Bezirksverband sind, erarbeiteten Aspekte für den damaligen „Kleingartenentwicklungsplan 2020“ können in den Teilen B und C des Kleingartenkonzeptes, die in den nächsten Jahren entwickelt werden, berücksichtigt und umgesetzt werden.

Die besondere Bedeutung der Kleingärten für Hannover und seine Bewohnerinnen und Bewohner ist unbestritten, dieser Bedeutung wird das neue zukunftsfähige Kleingartenkonzept 2016-2025 gerecht.

#### **Kontakt:**

Landeshauptstadt Hannover  
Bereich Grünflächen  
Elke Schwägerl  
Tel. 0511 168 4 52 20  
67.30@hannover-stadt.de  
www.hannover.de

#### **Pilotprojekt „KlimaWohL“**

Im März 2016 ist das Projekt *Klimaangepasstes, nachhaltiges Wohnen und Leben im Quartier – Pilotprojekt „Hilligenwöhren“ in Hannover Bothfeld – KlimaWohL* gestartet. Es ist ein Kooperationsprojekt der Landeshauptstadt Hannover, Fachbereich Umwelt und Stadtgrün, Bereich Umweltschutz, mit der Bothfelder Kamp GmbH & Co. KG / Gundlach Firmengruppe und wird für die Dauer von drei Jahren vom Bundesministerium für Umwelt, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) im Rahmen des Förderschwerpunkts: *Kommunale Leuchtturmvorhaben sowie Aufbau von lokalen und Regionalen Kooperation* gefördert. Wissenschaftlich begleitet wird das Projekt von sustainify Institut für nachhaltige Forschung, Bildung, Innovation.

KlimaWohL hat zum Ziel, die Klimaanpassungsstrategie der Landeshauptstadt Hannover im Rahmen eines Neubausvorhabens von der Planung bis zur Realisierung systematisch zu erproben. Das neu entstehende Wohngebiet Hilligenwöhren in Bothfeld soll sich dabei zu einem innovativen Beispiel für klimaangepasstes und nachhaltiges Bauen, Wohnen und Leben in einem Quartier entwickeln. Im Rahmen des KlimaWohL-Projektes wird ein übertragbares „Hannover-Modell“ erarbeitet, das nachfolgenden Projekten im Wohnungsneubau und in der Bestandsentwicklung, die wie Hilligenwöhren zur Entwicklung einer klimaresilienten Stadtgesellschaft beitragen möchten, als Basis dienen kann. Zugleich soll das Modell auch anderen Kommunen zur Verfügung stehen, um daraus eigene Strategien und Projekte zu entwickeln.

Weitere Informationen sind unter [www.klimawohl.net](http://www.klimawohl.net) zu finden.

#### **Kontakt:**

Landeshauptstadt Hannover  
Bereich Umweltschutz  
Jennifer Schneider  
Telefon-Nr. 0511 168- 4 66 11  
kontakt@klimawohl.net

## **Projekt "KINDER-SÄEN- ERNTEN -ESSEN ".**

Bis Dezember 2016 wirbt der Verein Migranten für Agenda 21 e.V mit dem Projekt "KINDER-SÄEN-ERNTEN -ESSEN" in den Sanierungsgebieten Sahlkamp, Hainholz und Mühlenberg bei den Stadtteilbewohnern für die Vision einer nachhaltigen Entwicklung.

Im Projekt beteiligen sich die Kinder an den praxisorientierten Workshops wie z.B. Aktionen zur Stadtteilbepflanzung, Einlegen eigener Gemüse- und Kräuterbetten, Kochaktionen, Straßentheater und präsentieren ihre geerntete Produkte bei den Stadtteilfesten der Öffentlichkeit. Sie erlangen Kenntnisse über saisonale Produkte, gesunde Ernährung, umweltfreundliche Küche, umweltbewusstes Konsumverhalten und Umgang mit Ressourcen. Im Laufe des Projekts haben die Kinder neben der in Sahlkamp organisierten Müllsammelaktion auf Freiflächen des Stadtteils öffentliche Beete u.a. auf der öffentlichen Terrasse des Stadtteiltreffs mit Nahrungspflanzen angelegt. Die beteiligten Kinder werden hier ökologische und gesunde Lebensmittel ernten, übernehmen aber auch die Patenschaft für die längerfristige Pflege des Beetes.

Die Kinder werden beim Kochen betreut, wobei verschiedene Schwerpunkte wie saisonal, regional, vegetarisch zugrunde gelegt werden.

Sie beteiligen sich auch an der Entwicklung eines Theaterstücks zum Thema Umgang mit Ressourcen und spielen es vor, wie beispielsweise bei dem europäischen Nachbarschaftsfest im Mühlenberg. In Hainholz wurde von den Kindern der Fichteschule ein Kräuterwettbewerb ins Leben gerufen, dabei haben sie selbständig Plakate erstellt und im Stadtteil ausgehängt. Diese Idee wurde auf die anderen Stadtteile übertragen. Die WettbewerbsgewinnerInnen werden am Ende beim Stadtteil- bzw. Herbstfest ausgezeichnet.

Diesem Projekt liegt die Problematik der Stadtteile mit besonderem Handlungsbedarf zugrunde, dass sowohl die formellen Bildungsorte als auch die Milieus den Kindern wenige Möglichkeiten für die umweltschutzbezogene Praxis geben. Mit unserem Projekt kriegen sie sowohl die Kenntnisse als auch praktische Handlung für umweltschonende Lebensführung.

### **Kontakt:**

Migranten für Agenda 21 e.V.

Nadiya Dorokhova und Anton Raynesh

Umweltzentrum

Hausmannstr.9-10

30159 Hannover

Tel: 0511 164 03 34

nadja.dorokhova@t-online.de

a-ray@t-online.de

www.genuss-hannover.de

## **„Terra Preta in Niedersachsen“**

Das Projekt „Terra Preta in Niedersachsen“ des BUND Landesverbands Niedersachsen e. V. kann ein erfolgreiches Zwischenfazit ziehen. Das von der niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung geförderte dreijährige Projekt beschäftigt sich mit torffreien Erdenalternativen im Hobbygartenbau.

Die zahlreichen Kooperationspartner vergleichen die Pflanzenvitalität und Wuchskraft auf unterschiedlichen torffreien Substraten und organisieren mit dem Projektteam Veranstaltungen. Die erste Hälfte 2016 konnte mit vielen Aktionen an das ereignisreiche erste Projektjahr anknüpfen und die zweite Hälfte sieht ein vielversprechendes Programm vor. Durch die niedersachsenweite Verteilung können viele Interessierte gewonnen und begeistert werden, auch im privaten Garten torffrei und naturnah zu gärtnern. In den Vorträgen kann die Thematik des Moor- und Klimaschutzes in die Öffentlichkeit getragen werden. Dabei werden viele hilfreiche Tipps und Ideen für einen Beitrag zum Schutz der Umwelt im eigenen Garten gegeben. In Bezug auf die Terra Preta wird die Wirkungsweise von Pflanzenkohle erläutert und Einsatzmöglichkeiten besprochen. Die Verwendung kann ein Zeichen

gegen den Torfabbau und für den Moor- und Klimaschutz setzen. Bei der Bindung von Kohlenstoff spielt zertifizierte und auf Schafstoffe geprüfte Pflanzenkohle eine bedeutende Rolle. Sie speichert Wasser und Nährstoffe, trägt zum Humusaufbau bei und fördert ein gesundes Pflanzenwachstum. Jedoch müssen auch Vorsichtsmaßnahmen in Bezug auf mögliche Schadstoffe beachtet werden. Durch die Wahl des Ausgangsmaterials und eine kontrollierte Herstellung der Pflanzenkohle können diese vermieden werden. Auch führt die hohe Nährstoffdichte dazu, dass eine Ausbringung nicht auf allen Flächen sinnvoll ist. Die Projektmitarbeiterinnen geben hierzu gern Empfehlungen.

Die praktische Umsetzbarkeit findet Einklang in Workshops zur Herstellung und heimischen Anwendung der Terra Preta. In Hannover sind Vorträge und ein Workshop mit der VHS und dem Schulbiologiezentrum geplant. Kindern wird die faszinierende Welt des Bodens bei Kinderaktionen im Schulbiologiezentrum altersgerecht nahe gebracht. Alle Infos und Termine können der Website [www.bund-niedersachsen.de/terrapreta](http://www.bund-niedersachsen.de/terrapreta) entnommen werden.

#### **Kontakt:**

Dr. Mona Gharib, Projektkoordinatorin

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) Landesverband Niedersachsen e.V.

E-Mail: [Mona.Gharib@nds.bund.net](mailto:Mona.Gharib@nds.bund.net)

Telefon: 0511 96569 -34

Lara Schmidt, Projektmitarbeiterin

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) Landesverband Niedersachsen e.V.

E-Mail: [Lara.Schmidt@nds.bund.net](mailto:Lara.Schmidt@nds.bund.net)

#### **Stromspar-Check Kommunal:**

##### **Umfangreiche Energieberatungen für einkommensschwache Haushalte**

Das bundesweite Projekt Stromspar-Check schreibt in der Region Hannover Erfolgsgeschichte: Seit 2010 werden die umfangreichen und kostenlosen Energieberatungen für Menschen angeboten, die Sozialleistungen bekommen. Mit insgesamt rund 5.500 Beratungen bis heute ist der Standort einer der erfolgreichsten in Deutschland. Und es geht weiter: Die neue, dreijährige Projektlaufzeit ist gestartet. In der Region Hannover wird das Projekt neben dem Bundesumweltministerium von der Region Hannover, der Landeshauptstadt Hannover, dem Jobcenter Region Hannover und dem enercity-Fonds proKlima finanziert. Koordiniert werden die Stromspar-Checks von der AWO Region Hannover e.V. und der Klimaschutzagentur Region Hannover.

Rund 80.000 Haushalte in der Region können den Check in Anspruch nehmen. Die Beratungen decken unnötige Energielecks auf. Dazu gehören Stand-by-Verbräuche, ineffiziente Beleuchtungsmittel wie veraltete Glühlampen oder Duschköpfe, die zu viel warmes Wasser durchlassen. Im Durchschnitt sparen die beratenen Haushalte 270 Kilowattstunden Strom pro Jahr ein. Werden die Einsparungen für Wasser und Heizenergie dazugerechnet, macht das rund 105 Euro, die am Jahresende mehr in der Haushaltskasse sind. Dazu gibt es noch passende Soforthilfen wie schaltbare Steckdosen oder energieeffiziente Lampen im Wert von 70 Euro geschenkt. Seit 2014 erweitert der Kühlgerätetausch das Beratungsangebot: Haushalte, die veraltete Kühl- oder Gefrierschränke besitzen, bekommen als Anschaffungshilfe einen 150-Euro-Gutschein für den Kauf eines Neugerätes der Energieeffizienzklasse A + + +. Wird der Gutschein genutzt, steigen die jährlichen Einsparungen auf rund 205 Euro. Und auch das Klima wird geschont: Alle 5.500 bisher beratenen Haushalte sparen auf die Lebensdauer der Soforthilfen gerechnet rund 6.500 Tonnen CO<sub>2</sub> ein.

Anmeldungen:

Tel. 0511 21978169, E-Mail [stromsparen@awo-hannover.de](mailto:stromsparen@awo-hannover.de) [www.stromsparcheck-hannover.de](http://www.stromsparcheck-hannover.de)

**Kontakt:**

Klimaschutzagentur Region Hannover GmbH  
Goethestr. 19  
30169 Hannover  
Lena Schäffer  
Tel. 0511 22002240  
l.schaeffer@klimaschutzagentur.de

**Schulen engagieren sich für den Fairen Handel**

Erstmals haben am 20. April fünf hannoversche Schulen das Zertifikat "Fairtrade-School" erhalten. Anlass dieser Auszeichnung ist das herausragende Engagement der Schulen zur Sensibilisierung für einen nachhaltigen Konsum und für globale Gerechtigkeit.

Folgende Schulen erhielten das Zertifikat:

- Dietrich-Bonhoeffer-Realschule
- Maximilian-Kolbe-Förderschule
- Wilhelm-Schade-Förderschule
- Berufsbildende Schule Handel und
- Freie Waldorfschule Hannover-Maschsee

In diesen Schulen finden sich die Themen nachhaltiger Konsum und globale Gerechtigkeit nicht nur im Unterricht wieder. Im Rahmen von Schulfesten und anderen Veranstaltungen werden Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte für ein nachhaltiges Konsumverhalten sensibilisiert. Zudem gibt es Produkte aus fairem Handel im Kiosk sowie fairen Kaffee und Tee im Lehrerzimmer. Das Besondere: Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte, in einigen Fällen auch Eltern engagieren sich in einem „Fairtrade-Schulteam“ gemeinsam für die gute Sache.

Damit greifen die Schulen ein Thema auf, das auch in der Gesellschaft generell wachsende Bedeutung gewinnt. Immer mehr Menschen legen Wert auf Produkte aus umweltgerechter und klimafreundlicher Herstellung und aus fairem Handel. Der faire Handel garantiert, dass Produkte ohne ausbeuterische Kinderarbeit hergestellt werden und Arbeiterinnen und Arbeiter gute Arbeitsbedingungen haben und gerecht entlohnt werden.

Überreicht wurden die Zertifikate von Sabine Tegtmeyer-Dette, Hannovers Erste Stadträtin und Wirtschafts- und Umweltdezernentin der Landeshauptstadt Hannover, Rita Maria Rzycki, Bildungs-, Jugend- und Familiendezernentin der Landeshauptstadt, Ulf-Birger Franz, Dezernent für Wirtschaft, Verkehr und Bildung der Region Hannover, sowie Maïke Schliebs von TransFair e.V., Träger der Kampagne "Fairtrade-Schools", im Neuen Rathaus.

Das Agenda 21- und Nachhaltigkeitsbüro übernimmt im Stadtgebiet Hannover die Koordination der Kampagne "Fairtrade-Schools" und arbeitet eng mit TransFair e.V. zusammen. Das Agenda 21- und Nachhaltigkeitsbüro gibt im Rahmen seiner Bildungsarbeit für nachhaltige Entwicklung Unterstützung bei der Erfüllung der Kriterien im Rahmen des Zertifizierungsprozesses. Schulen, die Interesse am Zertifikat "Fairtrade-School" haben, können sich an das Agenda 21- und Nachhaltigkeitsbüro wenden. Informationen zur Zertifizierung und den Kriterien gibt es unter [www.fairtrade-schools.de](http://www.fairtrade-schools.de).

Die Kampagne "Fairtrade-Schools" gibt es seit 2012, sie startete zunächst in Nordrhein-Westfalen. In ganz Deutschland gibt es mittlerweile 225 zertifizierte Schulen, davon in Niedersachsen nunmehr 17.

**Kontakt:**

Agenda 21- und Nachhaltigkeitsbüro  
Trammplatz 2, 30159 Hannover  
Udo Büsing  
Tel. 168 46596  
agenda21@hannvoer-stadt.de

## **Abfall - Nein danke! Von der Abfalltrennung zum nachhaltigen Konsum**

Kurz vor den Sommerferien beschäftigten sich 260 SchülerInnen des 3. und 4. Jahrgangs der Primarstufe sowie des 5. Jahrgangs der IGS Mühlenberg im Rahmen einer Projektwoche auf kreative Weise mit dem Thema Abfall. Dabei entstanden verschiedene Szenen und Walking Acts, die am Ende der Woche auf einem „Marktplatz der Ideen“ vor großem Publikum vorgeführt wurden. Modenschauen, Marionetten- und Maskentheater gehörten ebenso dazu wie Tanz- und Musikeinlagen. Daneben wurden Spiele, Figuren und vieles mehr präsentiert. Das Besondere: Alle Objekte wurden aus Abfall gefertigt.

Als Vorbereitung auf die Projektwoche hatten die SchülerInnen einen Ausflug zur Abfalldeponie Hannover unternommen, sich in den Schulen als Abfalldetektive betätigt und aktiv Recycling betrieben, in dem sie Papier aus alten Zeitungen herstellten.

Auf diese Weise erhielten die SchülerInnen eine Vorstellung von den Auswirkungen unseres Konsumverhaltens, diskutierten über Abfallvermeidung, Ressourcenschutz und nachhaltigen Konsum und entwickelten eigene Ideen dazu, die in die verschiedenen Bühnenszenen Eingang fanden - und auch das Publikum zum Nachdenken über das Thema Konsum brachten.

Das Projekt ist eine Kooperation des Agenda 21- und Nachhaltigkeitsbüros der Landeshauptstadt Hannover und der Abfallwirtschaft Region Hannover mit dem Figurentheater „Die Füchse“ und dem Birkenhof Bildungszentrum (Bethel im Norden), Fachschule Sozialpädagogik, in Kirchrode. Angeleitet wurden die SchülerInnen von drei Künstlern. Unterstützung erhielten sie von 90 angehenden ErzieherInnen des Birkenhof Bildungszentrums und deren Lehrkräfte. Sie leiteten die Werkstätten an, in denen die SchülerInnen ihre künstlerischen Beiträge erarbeiten.

Zum Projekt gehören weiterhin Beratungen der Schulen zum Thema Abfallvermeidung und -trennung sowie zum Thema Nutzung von Recyclingpapier.

Nachdem das Projekt bereits zum achten Mal sehr erfolgreich lief, ist eine Durchführung auch im Jahr 2017 vorgesehen.

Das Abfallprojekt ist Teil des Projekts „Erfolgreich abfallarm“. Weitere Informationen sind auf der Internetseite [www.nachhaltigebildung-hannover.de](http://www.nachhaltigebildung-hannover.de) unter „Bildungsprojekte“ zu finden.

### **Kontakt:**

Agenda 21- und Nachhaltigkeitsbüro

Trammplatz 2, 30159 Hannover

Udo Büsing

Tel. 168 46596

[agenda21@hannover-stadt.de](mailto:agenda21@hannover-stadt.de)

## **Schulen erhalten Prämien für Energiesparen und Klimaschutz-Bewusstsein**

Energiesparen zahlt sich aus: Mit einer Leistungsprämie in Höhe von 750 bis 3.000 Euro hat der Fachbereich Gebäudemanagement der Landeshauptstadt 25 hannoversche Schulen für ihr energie- und klimaschutzbewusstes Engagement im Jahr 2015 belohnt.

Die Leistungsprämie wird seit 2014 jedes Jahr als zusätzlicher Ansporn im Rahmen des GSE-Projekts „Gruppe schulinternes Energiemanagement - Hannovers Schulen sparen Energie“ vergeben, mit dem die Stadt seit 1994 das Thema Energiesparen an Hannovers Schulen fördert. Das Prinzip: Gemeinsam achten SchülerInnen, Lehrkräfte und SchulhausmeisterInnen, unterstützt von Energiefachleuten, auf einen effizienten Umgang mit Energie im Schulalltag. 90 Prozent der Schulen machen regelmäßig mit und vermeiden so pro Jahr rund 650.000 Euro Energiekosten und 2.300 Tonnen Kohlendioxidausstoß.

Den ersten, mit 3.000 Euro dotierten, Preis für die Leistungen in 2015 erhielt die Grundschule Beuthener Straße. Nach dem ersten Platz 2013 und dem dritten Rang in 2014 ist dies in drei Jahren der dritte Hauptpreis für diese Schule. Ihr Erfolgsrezept: Auf eindrucksvolle Weise setzt sie auf das bisher Erreichte immer noch „eins drauf“. Diesmal entwickelten die SchülerInnen einen pfiffigen Energiesparparcours für Erwachsene und Kinder, bauten phantasievolle Klimainseln für den Ernstfall und nahmen erfolgreich an ihrem Projekt „3malE mit Köpfchen“ teil.

Auch der zweite Preisträger, das Schulzentrum Bothfeld, blickte über den Schulalltag hinaus: „Wie sparen du und deine Familie zuhause Energie?“ Diese Frage stellten SiebtklässlerInnen auch den älteren SchülerInnen und deren Eltern. Die Auswertung der Fragebögen zeigte, dass heute schon viele Familien energiebewusster als früher leben und wo noch Informationsbedarf besteht.

Zwei dritte und zwei fünfte Plätze verdeutlichen, wie dicht beieinander die Spitzengruppe ist: Die IGS List punktete mit einer neuen Forscherklasse, die unter anderem auf energieeffiziente Geräte und das Energie-Monitoring an der Schule achtet. Die IGS Linden überzeugte mit einem Tag der Elektromobilität rund um ihre neue solarbetriebene E-Bike-Ladestation und mit „Klima-Kunst“: Plakate zum Thema Klimaschutz, die erst in Lindener Geschäften und dann im Bremerhavener Klimahaus ausgestellt wurden. Beide Schulen wurden dafür gleichrangig mit dem dritten Platz belohnt.

Ebenfalls geteilt wurde Rang fünf, der auf zwei GSE-„Urgesteine“ entfiel: Die Käthe-Kollwitz-Schule und die IGS Roderbruch setzen in ihrem langjährigen Klimaschutzengagement immer wieder neue Akzente: die Käthe-Kollwitz-Schule unter anderem mit zwei nachhaltigen Schülerfirmen im eigenen Umweltzentrum und die IGS Roderbruch mit fächer- und jahrgangsübergreifenden (Projekt-)Arbeiten zum Thema „Energiewende“ – von der E-Mobilität bis zur Klimagerechtigkeit.

Die gleichrangigen Preise 7 bis 25 in Höhe von je 750,- Euro entfielen auf folgende Schulen: GS An der Feldbuschwende, GS Comeniuschule, GS Glücksburger Weg, GS Hägewiesen, GS Heinrich-Wilhelm-Olbers, GS Henning-von-Tresckow, GS Im Kleefelde, GS Suthwiesenstraße, GS Tegelweg, GS Vinnhorst, GS Wasserkampstraße, SbpP Glockseeschule, IGS Büssingweg, IGS Stöcken, Gy Elsa-Brändström-Schule, Gy Goetheschule, Gy Herschelschule, Gy Leibnizschule, Gy Lutherschule

#### **Kontakt:**

Landeshauptstadt Hannover

Fachbereich Gebäudemanagement

19.32 Energiemanagement

Regine Bethke-Wittke, Stefanie Röder

Ihmeplatz 5, 30449 Hannover

Tel. 0511 168 4 26 00 , Fax: 0511 168 4 46 26

19.32Energiesparprojekte@hannover-stadt.de

www.hannover.de

### **Projekt FahrradCheck läuft wie geschmiert**

Sind die Bremsen in Ordnung? Ist die Kette geschmiert? Funktioniert das Licht? Beim FahrradCheck der Bürgerinitiative Umweltschutz e.V. (BIU) werden Fahrräder auf Funktion und Sicherheit geprüft. Es werden Licht und Bremsen überprüft, die Reifen aufgepumpt und die Kette gefettet. Kleine Probleme werden gleich beseitigt, bei größeren Problemen gibt es einen Ratschlag, was getan werden muss. Seit April ist die BIU in Stadt und Region Hannover auf Markt- und Stadtteilplätzen unterwegs, um Fahrräder zu checken und ggfs. kleine Dinge zu richten. Bisher haben FahrradChecks bereits in Hannover, Ronnenberg und Wunstorf stattgefunden, weitere Checks folgen in den nächsten Monaten. Die BIU will mit dem Projekt Lust machen, das eigene Fahrrad fit zu machen: Je besser das eigene Fahrrad fährt, desto öfter wird es benutzt. Dann kann es heißen: „Putzt Euer Fahrrad heraus, pumpt es auf und los geht´s!“

#### **FahrradCheck Schule**

In einer moderierten Quizshow treten zwei Klassen gegeneinander an. In mehreren Kategorien (Rund um das Rad, Sicherheit, Umweltschutz) werden die Fragen gestellt. Mal ist Wissen gefragt, mal muss geraten werden. Spielerisch sollen die SchülerInnen so die Vorzüge des Fahrrades kennenlernen und vor allen Dingen Spaß am Fahrradfahren bekommen. Danach werden gemeinsam die Fahrräder der SchülerInnen gecheckt.

Das Projekt „FahrradCheck“ wird durch die Förderung der Region Hannover ermöglicht.

**Kontakt:**

Bürgerinitiative Umweltschutz e.V. (BIU)  
Umweltschutz-Zentrum Hannover  
Stephanusstr. 25  
30449 Hannover  
Ralf Strobach  
(0511) 443303  
strobach@biu-hannover.de

**Bilanz: Schaufensterprojekt der Elektromobilität eRad | PedsBlitz**

Im Rahmen des von der Bundesregierung aufgelegten Förderprogramms Schaufenster Elektromobilität wurde in Hannover vom Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) das Projekt eRad | PedsBlitz unterstützt, um Verleihsysteme für elektrisch betriebene Zweiräder aufzubauen und zu erproben. Ziel dieses Projektes ist es, Mobilitätslücken im städtischen Raum zu schließen und die Verbreitung der Elektromobilität als emissionsarme und leise Mobilitätsalternative zu befördern.

Die Förderung des Projekts eRad | PedsBlitz startete im Mai 2013 und lief bis Ende Juni dieses Jahres. Die Stadt wird das Projekt bis Ende August 2018 fortführen.

Im Mittelpunkt dieser Projektfortführung stehen drei konkrete Maßnahmen: Erweiterung des Kontingents, Mietpreis für Pedelecs und der Standortwechsel vom Verkehrsclub Deutschland (VCD):

**Erweiterung des Kontingents**

Ende Juni dieses Jahres werden zusätzliche Pedelecs und ein Lasten-Fahrrad in den Verleihbetrieb aufgenommen:

- drei Behinderten-Pedelecs,
- ein Lasten-Fahrrad für die Offried-Preußler-Schule, das für den Transport von Kindern geeignet ist,
- drei Lasten-Pedelecs zum Einsatz in den Stadtbezirken Ricklingen und Bemerode-Kirchrode-Wülferode,
- zwei Pedelecs zur Aufstockung des Kontingents an der Radstation.

**Mietpreis für Pedelecs**

Bis Ende Juni diesen Jahres kann das Angebot noch kostenlos genutzt werden. Ab dem 1. Juli wird das Ausleihen von Pedelecs des Typs i:SY Geld kosten. In Absprache mit den Verleihern ist vereinbart worden, dass der Mietpreis für diese Pedelecs 17,50 € pro Tag betragen soll. Alle Lasten-Pedelecs bleiben zunächst kostenfrei, um die Nutzung weiter zu forcieren.

**Veränderung des Standortes vom Verkehrsclub Deutschland (VCD)**

Bislang konnten die Pedelecs beim VCD in den Räumlichkeiten der Metropolregion ausgeliehen werden. Zukünftig wird der VCD mit der Hochschule Hannover am Standort Bismarckstraße kooperieren. Dies hat folgende Gründe: Zum einen steigt die Anzahl der Lasten-Pedelecs und somit der Platzbedarf, zum anderen soll für die StudentInnen die Verfügbarkeit von Lasten-Pedelecs verbessert werden. Die Hochschule Hannover hat für StudentInnen und MitarbeiterInnen elf Pedelecs im Verleih.

Weitere Infos zum Verleih sind unter [www.pedsblitz.de](http://www.pedsblitz.de) zu finden.

**Kontakt:**

Fachbereich Planen und Stadtentwicklung  
Flächennutzungsplanung  
Annegret Goerzig-Swierzy  
Rudolf-Hillebrecht-Platz 1  
30159 Hannover  
61.15@hannover-stadt.de



# Dies & Das

## Hannover unterschreibt Erklärung zu globalen Nachhaltigkeitszielen

„2030-Agenda – Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene gestalten“ lautet die von den Vereinten Nationen (VN) am 27.9.2015 verabschiedete Agenda, deren Umsetzung der Rat der Landeshauptstadt in seiner Sitzung am 17. März 2016 mehrheitlich beschlossen hat. Er folgt damit dem Aufruf des Deutschen Städtetags an die Städte und Gemeinden, sich der Erklärung anzuschließen und die formulierten 17 globalen Nachhaltigkeitsziele auf kommunaler Ebene mit Leben zu füllen.

Auf Basis der bisherigen Nachhaltigkeits-Aktivitäten sollen verschiedene Strategien verfolgt werden, die Agenda 21- und Nachhaltigkeitsbüro der Landeshauptstadt Hannover koordiniert:

- die Verstärkung der Informations- und Bewusstseinsbildung zu den Nachhaltigkeitszielen unter Einbeziehung aller gesellschaftlich relevanter Gruppen und Netzwerke, um das Bewusstsein für die dort genannten Herausforderungen auf lokaler Ebene zu schärfen;
- die Vertiefung globaler Netzwerke und (Städte-) Partnerschaften, die Einbeziehung der Potenziale von MigrantInnen und Migranten vor Ort sowie die weitere Stärkung des Fairen Handels;
- die weitere Einbindung der Nachhaltigkeitsziele als Querschnittsaufgabe in die kommunalen Handlungsfelder.

Hintergrund des Beschlusses ist, dass sich die Weltgemeinschaft der Vereinten Nationen auf ihrem Gipfel der Staats- und Regierungschefs im September vergangenen Jahres auf einen neuen globalen Rahmen für nachhaltige Entwicklung und Armutsbekämpfung geeinigt hat. Die sogenannte „2030-Agenda für Nachhaltige Entwicklung“, die für die nächsten 15 Jahre ihre Gültigkeit hat, knüpft an die bis 2015 gesetzten „Millenniumsentwicklungsziele“ an. Sie umfasst in ihrem Kernstück 17 universelle Nachhaltigkeitsziele, die sogenannten „Sustainable Development Goals“. Diese gelten für Entwicklungs-, Schwellen- und Industrieländer gleichermaßen.

### **Kontakt:**

Landeshauptstadt Hannover  
Agenda 21- und Nachhaltigkeitsbüro  
Susanne Wildermann  
Trammplatz 2  
30159 Hannover  
Tel. 0511 168 45078  
agenda21@hannover-stadt.de  
www.agenda21.de

## 20 Jahre Kinderwald Hannover

Der Kinderwald Hannover ist ein Ort, an dem Menschen jeden Alters Natur inmitten der Großstadt erleben und genießen können.

1996 startete das Agenda 21 Projekt „Kinderwald“. Es wurden Kontakte geknüpft und erste Ideen ausgetauscht. Nach längerer Suche wurde eine Fläche, das heutige Kinderwaldgelände, ausgewählt. Der Kinderwald war allerdings nicht immer so grün und belebt, die 7 ha große Fläche diente zuvor als Brachfläche für den Aushub des Mittelkanalausbaus.

Ab 2000 wurde die Fläche nach den Ideen und Wünschen der Kinder und Jugendlichen neu modelliert. Es folgten weitere Planungen, Bebauungen und Pflegemaßnahmen.

Im Laufe der Jahre wurde das Gelände zu einem Rückzugsort und Paradies insbesondere für die Kinder und Jugendlichen. Regelmäßig werden neue Projekte und Aktionen gestartet, ältere weitergeführt und beendet – von Weidensofas, über Brücken bis hin zu kleinen Dörfern ist alles dabei.

In diesem Jahr feiert der Kinderwald sein 20jähriges Bestehen und so ist das Programm für 2016 ein ganz besonderes. Neben unseren bekannten Jahreszeitenfesten, den Nachtwanderungen und zahlreichen anderen Aktionen und Werkstätten gab es in der ersten Hälfte des Jahres bereits ein Kinderliederfestival, sowie eine Ausstellung rund um das Thema „20 Jahre Kinderwald“.

Die Ausstellung zu „20 Jahren Kinderwald“ wurde im Rahmen der Wiedersehensfeier zu Beginn des Jubiläumjahres eröffnet. Die interaktive Ausstellung lud die Besucherinnen und Besucher zum Stöbern, Staunen und Entdecken einer Vielzahl an unterschiedlichsten Exponaten aus 20 Jahren Kinderwald ein.

Beim Kinderliederfestival drehte sich im Kinderwald alles um das Thema „Wasser“. Sechs Liedermacherinnen und Liedermachern von der Vereinigung „kindermusik.de“ boten einen bunten Liederreigen rund um das Thema Wasser zum Mitsingen, Mittanzen und Mitspielen

an. Auch gebärdengestützte Kommunikation auf der Basis der deutschen Gebärdensprache war fester Bestandteil vieler Lieder, die vom Gebärdenchor „Musik im Leben“ aus Seelze vorgetragen wurden.

Alle Feste stehen, ebenso wie die Werkstätten, in diesem Jahr unter dem Motto der vier Elemente „Feuer, Wasser, Luft und Erde“. Jedes Jahreszeitenfest widmet sich dabei einem Element. Einige Wochen vor den Festen werden besondere Werkstätten angeboten, die sich ebenfalls intensiv mit dem jeweiligen Element auseinandersetzen.

Für das weitere Jahr sind noch ein Jubiläumskonzert des Kinderwaldchors mit Begleitung durch das Brunsviga-Orchester (21.08.), das Herbstfest (17.09.) und das Lichterfest (11.11.) viele weitere Aktionen und Werkstattangebote geplant.

Alle Termine der zweiten Jahreshälfte sind unter [www.kinderwald.de](http://www.kinderwald.de) zu finden.

**LAGE** Am Westrand des Mecklenheider Forstes, im Nordwesten Hannovers am Grünen Ring (Lageplan unter [www.kinderwald.de](http://www.kinderwald.de))

**ANFAHRT** Stadtbahnlinie 6 bis Endstation Nordhafen, von dort aus fußläufig durch den Mecklenheider Forst (ca. 25 min) oder Buslinie 490/491, Haltestelle Stelinger Str./Mittellandkanal, von dort aus fußläufig zum Kinderwald (ca. 15 min)

### **Kontakt:**

Landeshauptstadt Hannover  
Agenda 21- und Nachhaltigkeitsbüro  
Koordinationsstelle Kinderwald  
Trammpfad 2  
30159 Hannover  
Tel. 0511 168-4 26 06  
[kinderwald@hannover-stadt.de](mailto:kinderwald@hannover-stadt.de)

Förderverein Kinderwald e.V.  
Irmtraud Lohs  
[ilohs@htp-tel.de](mailto:ilohs@htp-tel.de)  
[www.kinderwald.de](http://www.kinderwald.de)

## **Fortbildung Öko-Fahrtraining**

Im Frühjahr 2016 hat der Bereich Umweltschutz wieder fünf halbtägige Kurse zum Öko-Fahrtraining angeboten. 60 KursteilnehmerInnen konnten in nur vier Stunden eine neue, dem Stand der Technik angepasste Fahrweise kennenlernen.

Die KursteilnehmerInnen fuhren - von der Stadtentwässerung startend - einen Rundkurs im normalen Stadtverkehr. Dabei wurden der Durchschnittsverbrauch und die Durchschnittsgeschwindigkeit festgehalten. Nach einer theoretischen Schulung, in der die Möglichkeiten des wirtschaftlichen Fahrens vermittelt wurden, fuhren die TeilnehmerInnen unter Begleitung eines Fahrtrainers den Rundkurs erneut. Die Ergebnisse wurden dann verglichen und ausgewertet: Der Spritverbrauch lag im Durchschnitt 21,6 % unter dem der ersten Fahrt. Bei einer Fahrleistung von 20.000 km im Jahr und auf Grundlage der Erfahrungen, dass etwa die Hälfte der erzielten Einsparung dauerhaft bleibt, lassen sich so etwa 150 Liter Kraftstoff (und damit 150 Euro an Spritkosten) und 360 kg CO<sub>2</sub> pro Person einsparen. Zudem führt die neue Fahrweise zu weniger Fahrzeugverschleiß (Reifen, Bremsen, Kupplung), weniger Unfällen und vor allem weniger Stress beim Fahren, sodass man ohne Zeitverlust zügig und entspannt ans Ziel kommt.

Seit 2000 sind über 1.100 KursteilnehmerInnen geschult. Die Reaktionen der - z.T. anfangs skeptischen - TeilnehmerInnen sind durchweg positiv.

Die nächste Fortbildung zum Öko-Fahrtraining wird voraussichtlich im Frühjahr 2017 angeboten.

### **Kontakt:**

Landeshauptstadt Hannover  
Fachbereich Umwelt und Stadtgrün  
Bereich Umweltschutz  
Umweltplanung und -management  
Caroline Bank  
Tel. 0511 168 4 63 89  
caroline.bank@hannover-stadt.de

## **JANUN: 11 x international**

JANUN e.V. führt 2016 elf internationale Jugendbegegnungen durch. Auch in diesem Sommer und Herbst gibt es die Möglichkeit mit JANUN unterwegs zu sein und sich an der Realisierung der unterschiedlichsten Projekte zu beteiligen, ob bei der Betreuung von Kindern in einem Flüchtlingscamp in der Türkei, dem Aufbau eines Schulbiologiezentrums in Serbien oder der Realisierung eines eigenen deutsch-serbischen Medienprojektes. Auch in diesem Jahr entsendet JANUN e.V. Freiwillige für ein Jahr in die unterschiedlichsten Projekte, aktuell nach Russland, in die Niederlande, Schweden, die Slowakei und Weißrussland. Besonders liegt JANUN e.V. die Vermittlung von deutsch-belarussischen Schulpartnerschaften zu ökologischen Themen am Herzen. Im Mai waren acht junge Lehrerinnen aus Weißrussland zu einem Seminar zum Thema "Nachhaltige Schülerfirmen" in Hannover zu Gast. Unterstützt wurde die Realisierung des Programms vom Agenda 21 und Nachhaltigkeitsbüro der Landeshauptstadt.

Nun geht es darum Schulen in Hannover zu finden, die Interesse an einer Kooperation mit einer Schule in Weißrussland haben.

### **JANUN kommt in die Schule**

Zu den unterschiedlichsten Themen rund um Klimawandel, Globalisierung und Gerechtigkeit sind die ReferentInnen von JANUN in Hannovers Schulen unterwegs. Stadtführungen zu Klimawandel (temperaTOUR) und Globalisierung (KonsuMensch) sind ebenfalls weiterhin im Angebot.

Viele der Workshops sind kostenlos, da unterstützt von der Landeshauptstadt Hannover oder Stiftungen. Weitere Infos zum Angebot unter buero@janun-hannover.de.

**Kontakt:**

JANUN e.V.  
JugendAktionsNetzwerk Umwelt und Naturschutz e.V.  
Fröbelstr. 5  
30451 Hannover  
Tel. 0511-5909190 Fax. 0511-59091919  
buero@janun-hannover.de  
www.janun-hannover.de

**Gemeinschaftsgarten Im Othfelde – Schritt für Schritt zum grünen Glück**

Zwei Schrebergärten, 500 Quadratmeter mitten im Grünen – auf so einer Fläche bieten sich viele Möglichkeiten. 14 HobbygärtnerInnen wollen den Platz in der Kleingartenkolonie Im Othfelde in Hainholz dafür nutzen, um ihre Vorstellung von einem solidarischen Gemeinschaftsgarten zu verwirklichen.

Gurken, Zucchini, Kürbis, Tomaten, Salat, Kartoffeln, Kräuter, Erdbeeren – die Liste der Nutzpflanzen, die hier einmal wachsen werden, ist lang. Bis eine solche Vielfalt erreicht ist, ist es aber erst einmal noch ein kleiner Weg: Einer der beiden Gärten wird derzeit neu angelegt. In vielen Arbeitsstunden haben die GärtnerInnen Wege und Hügelbeete angelegt, einen großen Kompost errichtet und Pflanztische angefertigt, auf denen erste Pflanzen keimen und auf die Auspflanzung warten.

Hinter dem Gemeinschaftsgarten-Projekt steht der Verein Transition Town Hannover. Unter dem Namen haben sich engagierte BürgerInnen zusammengeschlossen, um der Wirtschafts-, Ressourcen- und Klimakrise auf lokaler Ebene Paroli zu bieten. Ein wichtiger Bestandteil davon ist die Selbstversorgung.

Dass dieses Ziel in einer (derzeit noch kleinen) solidarischen Gemeinschaft erreicht werden kann, wollen die Teilnehmer des Gemeinschaftsgarten-Projekts in den nächsten Jahren zeigen. Im derzeit laufenden ersten Jahr werden die beiden zusammenhängenden Gärten erschlossen sowie erste Erfahrungen mit dem Standort und seinen Möglichkeiten gesammelt.

Jeden Sonntag ab 18 Uhr findet ein freiwilliges Gruppentreffen statt, wo die jeweils nächsten Schritte geplant werden. Zudem kommen die TeilnehmerInnen an jedem ersten Sonntag im Monat um 16 Uhr zum Gruppenplenum zusammen. Treffpunkt ist direkt vor Ort im Garten.

**Kontakt:**

Transition Town Hannover e.V.  
Umweltzentrum  
Hausmannstraße 9-10, 30159 Hannover  
Tim Schmelzer  
pr@tthannover.de

**Die „Küchengärten Linden“ – Eine Oase im Ihme-Zentrum**

Auf dem Küchengartenplatz in Linden bietet sich ein guter Blick auf das Ihme-Zentrum gegenüber. So ließ sich in den letzten Monaten gut beobachten, dass ein kleiner Teil des Beton-Baus immer bunter wurde: 15 engagierte BürgerInnen legen direkt am Ihmeplatz 1 die „Küchengärten Linden“ an. Die bunten Blumen dienen aber nur als Blickfang – dahinter wächst hauptsächlich Gemüse.

In dem rund 20 Quadratmeter großen Garten gibt es mehrere Gemeinschaftsbeete, in denen Nutzpflanzen gedeihen, die allen aktiven SelbstversorgerInnen zur Verfügung stehen. Hinzu kommen Beete von Gruppen oder Einzelpersonen, die nur von diesen bewirtschaftet werden dürfen. Die Gruppe der GärtnerInnen und damit auch der Garten wachsen stetig, derzeit sind 10 bis 15 Personen beteiligt. Hinter dem Projekt steht der Verein Transition Town Hannover.

Vorgaben für die Entwicklung der „Küchengärten“ gibt es nicht. Jede/r bringt seine/ihre Talente ein. Das kann ganz unterschiedlich aussehen: Ob beim Anlegen, Bepflanzen und Pflegen der Palettenbeete,

beim Bau von Sitzgelegenheiten und der Gestaltung des Außenbereichs oder vielem mehr – zu tun gibt es immer etwas.

Ziel des Projekts: Der jahrelang ungenutzte Platz im Ihme-Zentrum soll wiederbelebt werden. Wo grauer Beton ist, wachsen nach und nach wieder Pflanzen. Es geht um das Gärtnern, darum, gemeinsam einen Ort des Wohlfühlens zu erschaffen, voneinander zu lernen, sich auszutauschen und neue Dinge auszuprobieren. Der Prozess des Pflanzens, Pflegens und Erntens fördert die Selbstwirksamkeit, bildet die TeilnehmerInnen und stärkt die Achtung vor der Natur.

Die "Küchengärten Linden" sind offen für alle, die mitmachen wollen. Jede/r ist willkommen, unabhängig davon, ob Erfahrungen im Gärtnern vorhanden sind oder nicht.

#### **Kontakt:**

Transition Town Hannover e.V.

Umweltzentrum

Hausmannstraße 9-10, 30159 Hannover

Dr. Thomas Köhler

pr@tthannover.de

### **Kampagne des Bundeswirtschaftsministeriums zur Steigerung der Energieeffizienz**

Bundeswirtschaftsministerium hat eine breit angelegte Offensive gestartet. Dies ist ein weiterer Schritt, um den ehrgeizigen Klimaschutzziele Deutschlands und den Beschlüssen von Paris Rechnung zu tragen. Drei Kernelemente sind hierbei zentral: Förderung, Beratung und Information. Die Offensive beinhaltet den Start neuer Förderprogramme und ist mit einer breiten Öffentlichkeitskampagne verbunden.

Das Bundeswirtschaftsministerium (BMWi) hat eine breit angelegte Offensive zur Steigerung der Energieeffizienz gestartet und stellt hierfür von 2016 bis 2020 über 17 Mrd. Euro für die Förderung von Energieeffizienzmaßnahmen zur Verfügung. Mit dem Nationalen Aktionsplan Energieeffizienz vom Dezember 2014 und den Beschlüssen zur weiteren Umsetzung der Energiewende vom 1. Juli 2015 hat die Bundesregierung die strategische Ausrichtung der Energieeffizienzpolitik definiert. Ziel ist es die Energieeffizienz im Gebäudebereich voranzubringen und hier einen Förderschwerpunkt zu setzen, die Energieeffizienz als Rendite und Geschäftsmodell zu etablieren und die Eigenverantwortlichkeit für Energieeffizienz zu erhöhen.

Um diese drei Zielsetzungen voranzubringen starten als Teil der Effizienzoffensive vier neue Programme:

- das Förderprogramm zur Abwärmevermeidung und Abwärmenutzung (Start: 1. Mai 2016)
- das Programm zur Förderung hocheffizienter Querschnittstechnologien (Start: 10. Mai 2016);
- Step up! - die wettbewerbliche Ausschreibung für Stromeffizienzmaßnahmen (Start im Juni 2016);
- das Pilotprogramm Einsparzähler (Start: Mai 2016).

Bei der Abwärmenutzung geht es um die Förderung von Investitionen in Abwärmevermeidung und -nutzung in Unternehmen. Ähnliches gilt für die Förderung von Querschnittstechnologien. Auch hier werden Investitionskostenzuschüsse für ausgewählte Technologien gewährt, u.a. für effiziente industrielle Pumpen. Das wettbewerbliche Ausschreibungsmodell für Stromeffizienzmaßnahmen fördert gezielt die Investitionen, die mit den geringsten Förderkosten die höchsten Stromeinsparungen bringen. Daneben ist ein Bewusstseinswandel bei allen Verbrauchergruppen erforderlich. Daher startet heute als weiterer Baustein der Energieeffizienzoffensive die Informationskampagne "Deutschland macht's effizient". Die Kampagne richtet sich gleichermaßen an private Verbraucher, Unternehmen und öffentliche Einrichtungen. Alle Verbrauchergruppen sollen motiviert werden, Wärme und Strom möglichst sparsam einzusetzen. Energieeffizienz lohnt sich, und zwar für jeden von uns. Gleichzeitig heißt das nicht Verzicht, sondern mehr Komfort und modernste Technologien.

Die Kampagne bindet diejenigen Multiplikatoren ein, die in direktem Kontakt zu Verbrauchern, Unternehmen und Kommunen stehen - die Länder, die Wirtschafts- und Kommunalverbände, die Handwerksverbände und die Gewerkschaften.

**Kontakt:**

Bundesministerium für Wirtschaft und Energie  
Scharnhorststr. 34-37  
10115 Berlin  
Hotline: 0800 0115 000

## **Elektromobilität (Umweltbonus)**

Der Umweltbonus in Höhe von 4.000 Euro für rein elektrisch angetriebene Fahrzeuge und in Höhe von 3.000 Euro für Plug-In Hybride wird jeweils zur Hälfte von der Bundesregierung und von der Industrie finanziert. Das zu fördernde Elektroauto muss einen Netto-Listenpreis für das Basismodell von unter 60.000 Euro aufweisen. Die Förderung erfolgt bis zur vollständigen Auszahlung der hierfür vorgesehenen Bundesmittel in Höhe von 600 Millionen Euro, längstens jedoch bis 2019. Antragsberechtigt sind Privatpersonen, Unternehmen, Stiftungen, Körperschaften und Vereine, auf die ein Neufahrzeug zugelassen wird.

Am 16. Juni 2016 hat die Europäische Kommission bestätigt, dass der Umweltbonus beihilferechtlich unbedenklich ist und ohne Einschränkung umgesetzt werden kann.

Nach Vorlage an den Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages am 22. Juni 2016 können nach Veröffentlichung der Förderrichtlinie im Bundesanzeiger ([www.bundesanzeiger.de](http://www.bundesanzeiger.de)) Anträge gestellt werden.

Anträge können ausschließlich elektronisch gestellt werden können. Das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) wird das Online-Portal für die Antragstellung rechtzeitig auf der Internetseite des BAFA freischalten. Vorher gestellte oder per Post eingereichte Anträge können vom BAFA nicht bearbeitet werden und werden zurückgeschickt.

Die Förderung gilt rückwirkend für Kauf- oder Leasingverträge, die ab dem 18. Mai 2016 abgeschlossen wurden und die Bedingungen der Förderrichtlinie erfüllen.

**Kontakt:**

Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA)  
Referat 422  
Frankfurter Str. 29 – 35  
65760 Eschborn  
Telefon: 06196 908-1009  
[www.bafa.de](http://www.bafa.de)

## **Kurze Wege für den Klimaschutz**

Bundesumweltministerium fördert Klimaschutz auf der Nachbarschaftsebene

Kommunen sowie Verbände, Vereine und Stiftungen können ab sofort Anträge einreichen: Das Bundesumweltministerium hat den neuen Förderaufruf "Kurze Wege für den Klimaschutz" im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative auf den Weg gebracht. Mit dieser Antragslinie werden Projekte zum klima- und ressourcenschonenden Alltagsverhalten auf der Nachbarschaftsebene gefördert. Antragsschluss ist am 31. Oktober 2016.

Ziel des Förderaufrufs ist die Unterstützung von gelebtem Klimaschutz auf der Nachbarschaftsebene. Das Klima-Bündnis begrüßt, dass auch Kooperationsprojekte zwischen Kommunen und z.B. Nachbarschaftsinitiativen eingereicht werden können. Die Projekte sollen CO<sub>2</sub>-Emissionen vermeiden, beispielsweise durch eine Senkung des Energie- und Ressourcenverbrauchs. Im Zentrum stehen dabei gemeinschaftliche, nicht profitorientierte Aktivitäten in verschiedenen Lebensbereichen wie Wohnen,

Strom- und Heizenergieverbrauch, Ernährung, Flächenverbrauch oder Konsum. Mit dieser Antragslinie werden Klimaschutzmaßnahmen und der nachbarliche Zusammenhalt gemeinsam gestärkt.

**Kontakt:**

Projektträger Jülich (PtJ)

Klima (KLI)

Forschungszentrum Jülich GmbH

Zimmerstraße 26-27

10969 Berlin

Telefon: +49 30 20199 – 3510

[ptj-ksi@fz-juelich.de](mailto:ptj-ksi@fz-juelich.de)

[www.klimaschutz.de/nachbarschaften](http://www.klimaschutz.de/nachbarschaften)